

100

Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 40 001-100

(10/1966-67) KW 2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Abschied und Neubeginn	40-053
Alle für Einen und Einer für alle!	40-003
Alle unsre Erdentage	40-015
Alle Welt gehört dem Herrn	40-095
Alles dient uns	40-011
Alles für Alle!	40-014
Alles in Allem, 1.Kor15, 28	40-007
Alles ist Tand nur! (Macbeth)	40-010
Alles muss vollendet werden	40-012
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!	40-013
Allgenugsam	40-016
Am ewigen Ufer	40-018
An einem Ort nur	40-019
Analyse und Synthese	40-076
Ans Ziel gebracht	40-030
Auch dort ist Gott	40-020
Auf das dein Werk gelinge	40-058
Aus den Tiefen (Ps. 130.1)	40-024
Aus der Fülle aller Herzen (Matth. 12)	40-025
Auserwählte sind nicht Engel	40-027
Bald kommt der Tag	40-029
Begegnungsgnade	40-022
Begrenzt und dennoch grenzenlos	40-031
Bei Gott sind alle Dinge möglich (Mark.10,27)	40-033
Bereit sein zu jedem Verzicht	40-035
Blick nicht zurück (Luk. 9,62)	40-036
Brechende Brücken	40-001
Bring uns Gott zu Dir zurück (Kl.5,21)	40-038
Brot für die Welt (Joh. 6,50.51)	40-039
Das alte und das neue Lied	40-055

Das Ende aller Dinge	40-045
Das Ende von Allem	40-046
Das Glück göttlicher Nähe	40-047
Das Größte	40-048
Das Herrlichste	40-049
Das Hochziel der Vollendung	40-064
Das letzte Kleid hat keine Taschen	40-054
Das Schöne ist der Glanz des Wahren	40-056
Das Weltall ruht in Gottes Händen	40-059
Das wird ein Freuen werden	40-060
Den Adler stören nicht die Fliegen	40-062
Dennoch bleiben wir bei Dir!	40-037
Der Glaube kann nicht schweigen (Jes. 62)	40-066
Der Gott der Liebe wird gewisslich siegen!	40-068
Der Herr bedarf der Eselin (Matt.21,2.3)	40-069
Der Herr bewahrt den Weg der Frommen	40-070
Der Herr ist unser Erbteil (4.Mo.18,20)	40-073
Der Herr kennt unsres Herzens Grund	40-074
Der Mensch kann nicht sich selbst gehören	40-077
Der Sünde gestorben (Röm. 6,2)	40-080
Der tag wird aus der Nacht geboren	40-081
Der Vater schenkt uns Überfluss	40-082
Der Vollendung Pforten	40-040
Der Weg der Heiligen	40-097
Des Vaters Fülleleben	40-083
Des Vaters Huld	40-084
Dich preist das All	40-098
Die das Gute suchen... (Röm. 2,7-10)	40-088
Die Furcht des Herrn	40-094
Die heiligen Schriften	40-078
Die Knechtsgestalt der Gemeinde	40-099
Du allein bist unser Leben	40-042
Endlose Freude	40-008
Endloses heil	40-017

Er selbst	40-034
Erfüllt von Dankbarkeit	40-041
Froh in Christo	40-006
Froh kehr ich heim	40-028
Froher Abschied	40-057a
Gebetswunsch (Ps. 20,5b)	40-071
Geboren (Kol. 3,3)	40-061
Glückseliges Altern	40-043
Gott hält sein Wort	40-079
Gottvollkommenheit	40-032
Heilige Zweisamkeit	40-090
Herrliche Erfüllung	40-065
Himmelhoch und abgrundtief	40-085
Ihr sollt nur fröhlich sein (5.Mo. 16,15)	40-075
Jesus wird siegen!	40-093
Jubilate!	40-050
Jugend und Alter	40-051
Kraft des unendlichen Lebens (Hebr. 16)	40-100
Leben aus Gott	40-052
Leben	40-002
Matthäus 20, 18.19	40-023
Menschenlob- und Tadel	40-089
Mit Christus	40-009
Nur Tiefenwege gehen zur Höhe	40-067
Schatten	40-021
Selbst die Sterne loben	40-026
Sonne, Sohn und Söhne	40-004
Stärke durch Freude	40-092
Tod oder Leben?	40-063
Tore zur Zukunft	40-044
Unrecht-leiden ist der Pfad	40-057b
Wahn und Wirklichkeit	40-091
Was das Wort des Herrn verspricht	40-005
Weihegebet	40-086

Welch unaussprechlich hohe Huld	40-096
Wovon wir leben	40-087
Wunderliches Vollenden	40-072

40-001 **Brechende Brücken**

Alle Brücken abzubrechen
Zu der Sünde und der Welt,
Ist etwas, das vielen frechen,
Bösen Menschen nicht gefällt.
Drum beginnen sie zu lästern
Unsres Glaubens selgen Stand,
Weil die Brüder und die Schwestern
Sind gelöst vom Erdentand.

Sich vom Satan loszusagen
Führt ins wahre Leben ein.
Alle, die es glaubend wagen,
Dürfen frei und fröhlich sein.
Jesus ist ihr Heil geworden
Der am Kreuz sie hat befreit,
Und sie sehn an allen Orten
Seiner Gnade Herrlichkeit.

Gottes Güte und Verzeihen
Ist das größte, schönste Glück.
Die dem Herrn bewusst sich weihen,
Wollen nie zur Welt zurück.
Denn die Kraft der Auferstehung
Führt ins obre Heiligtum,
Dass man trägt der Menschen Schmähung
Still zu Jesu Preis und Ruhm.

Brücken brechen, Fesseln fallen,
Und der Sünde Schatten fliehn,
Gottes Liebe lebt in allen,
Die den Weg des Glaubens ziehn.
Dass man nie mehr Satans Beute
Als Gefangner werden muss,
Dazu gab der Herr voll Freude
Uns den heiligen Friedenskuss.

A.H.

40-002 **Leben**

Alle Freuden dieser Erde
Sind vermischt mit Bitterkeit.
Jede Wonne hat Beschwerde,
Jedes Glück wird bald zum Leid.
Bei viel Licht ist starker Schatten,
Menschenschönheit welkt im Tod;
Das, was wir am liebsten hatten,
Hat am stärksten uns bedroht.

Ist nicht alles hohl und eitel?
Jede Pracht in Trümmer sank;
Von der Sohle bis zum Scheitel
Werden elend wir und krank.
Lohnt sich dieses arme Leben,
Das mit Furcht beginnt und schließt?
Hat es vieles auch gegeben, -
Alles letztlich uns verdrießt.

Wahres Leben gibt's hier unten
Auf der armen Erde nicht!
Wahres Leben wird gefunden
Nur in Gottes Glanz und Licht.
Wahres Leben ist im Sohne,
Der uns ganz in Sich versenkt
Und zuletzt die Siegeskrone
Endlos seiger Einheit schenkt.

Leben, das allein unendlich,
Wächst im Schriftwort und Gebet,
Bleibt dem Toren unverständlich,
Der das Kreuz des Herrn verschmäht.
Leben ist im Sohn der Liebe,
Der gar wundersam verfährt
Und das ganze Weltgetriebe
Richtet, rettet und verklärt.

A.H.

40-003 **Alle für Einen und Einer für alle!**

Alle für Einen und Einer für alle;
Wird es das geben in unserer Welt,
Wo nach des Satanas Hochmut und Falle
Alles gestört ist, befleckt und entstellt?
Wird wohl die Schöpfung aus Nacht und Verwesung
Wiedererstehen durch Gottes Erlösung?

Einer für alle ist Jesus geworden,
Als Er am Kreuze den Sieg hat vollbracht,
Als Er erstanden, zu brechen die Pforten
Feindlicher Bosheit und teuflischer Macht.
Niemand muss endlos der Finsternis dienen,
Weil ja die Gnade für alle erschienen.

Längst sind nicht alle dem Einen ergeben,
Der Sich für sie als ihr Lösegeld gab.
Jesus bringt Rettung und Liebe und Leben,
Sprengt alle Pforten vom Tod und vom Grab.
Die Ihm in Wahrheit von Herzen vertrauen,
Dürfen den Sieg Seiner Herrlichkeit schauen.

Einer für alle und alle für Einen,
So heißt die göttliche Heilsprophetie.
Jesus wird einst Seiner Schöpfung erscheinen,
Endet das Leiden, das lang zu Ihm schrie,
Und führt aus Gnaden durch ernste Gerichte
Alle zum ewigen, göttlichen Lichte.

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

40-004 **Sonne, Sohn und Söhne**

Alles auf Erden ist sonnengeboren,
Ohne sie kann hier kein Leben bestehn.
Wir aber sind zu noch Höherm erkoren
Deshalb soll keiner im Dunkel vergehn.
Gleichnis und Angeld ist alles hienieden,
Wir aber streben zum ewigen Frieden.

Sonnen verdunkeln und müssen zerfallen,
Sterne verblassen, verlieren ihr Licht.
Glaubende dürfen ins Vaterhaus wallen,
Tod und Vergänglichkeit gibt es dort nicht.
Unter der Sonne ist Grau'n und Verderben,
Über den Sonnen stehn Söhne und Erben.

Uns sind die Himmel lichte Gewänder,
Flüchtige Hüllen, von Engeln gespannt
Meere und Ströme sind Decken und Bänder
Liebend gewoben mit segnender Hand.
Nur in dem Sohne ist kraftvolles Leben,
Mächtig und Herrlich, vom Vater gegeben.

Wir sind nur Staub, scheinen verloren,
Sind wie ein Nichts im gewaltigen All.
Dennoch sind wir für das Höchste geboren,
Wecken die Welten aus Fluch und Zerfall.
Alles, was Gott hat im Sohne erschaffen,
Lässt Er durch uns, Seine Söhne, geschehen.

A.H.

40-005 **Was das Wort des Herrn verspricht**

Alle Schätze der Erkenntnis
Liegen in des Vaters Sohn ,
Er schenkt Huld und Heilsverständnis
Und ist Löser, Licht und Lohn.
Er hat Gottes Liebeswesen
Ganz enthüllt an blutgen Holz,
Darum wird die Welt genesen
Aus der Nacht, dem Fluch, dem Stolz.

Er ist aller Trost geworden,
Denn Sein sieghaft Auferstehn
Brach des Todes finstre Pforten
Und ließ Gottes Herz uns sehn.
Nun muss jede Nacht entweichen,
Alle dunkeln Schatten fliehn,
Weil jetzt Gnaden ohnegleichen
Unsre Schöpfungswelt durchziehn.

Welche Weisheit heilger Liebe!
Jesus starb und unterlag,
Dass im Hades keiner bliebe,
Dem nicht strahlt ein ewger Tag.
Denn gerecht und Gott geheiligt,
Freigelöst fürs höchste Heil,
An der Lichtswelt vollbeteiligt, -
Das wird aller Los und Teil!

Nur der Geist kann uns entschleiern,
Was das Wort des Herrn verspricht.
Freudenfeste wird man feiern
Nach Verzweiflung und Gericht,
Wenn die Stunde ist gekommen,
Da getilgt sind Schuld und Leid
Und das All hinein genommen
Wird in Gottes Herrlichkeit.

A.H.

40-006 **Froh in Christo**

Alles dünkt zuzeiten
Uns so fremd und fern
Wie in Himmelsweiten
Ein erloschner Stern,
Wie des Feuers Funken,
Die zerstoben sind,
In das Nichts gesunken,
Fortgeweht im Wind.

Gehen so nicht viele
Einsam und allein
Dumpf und ohne Ziele
Durch der Tage Pein?
Wer kann unserm Leben
Voller Herzeleid
Lust und Liebe geben,
Glück und Seligkeit?

Das vermag alleine
Jesus, Gottes Sohn!
Er ward als der Reine
Aller Sünde Lohn,
Der in heilger Weihe
Gott Sich gab als Lamm,
Dass Er uns befreie
An des Kreuzes Stamm.

Die dies Opfer fassen
Und sich bußbereit
Jesus überlassen.
Werden ganz befreit
Von dem Fluchwerderben,
Das die Schöpfung quält,
Werden Gottes Erben
Liebend zugezählt.

So nur wird das Sehnen
Wunderbar gestillt,
Das gar oft mit Tränen
Unsern Blick gefüllt.
Wen der Herr gefunden,
Der ist nie allein
Und darf alle Stunden
Froh in Christo sein!

A.H.

40-007 **Alles in allem**

(1.Kor. 1, 28)

Alles in allem kann Einer nur sein:
Gott, unser Vater, denn Er hat allein,
Trunken in schöpferischen Wonnen,
Längst vor dem Stoff und dem Raum und der Zeit
Als Seiner Allmacht lebendiges Kleid
Alles ersehnt und ersonnen.

Er gab als Anfang, als Weg und als Ziel,
Weil Seinem liebenden Geist es gefiel,
Jesus als Logos und Löser.
Er führte alles in Blindheit und Nacht,
Hat dann am Kreuze es wiedergebracht
Schöner und seiger und größer.

Christus ward Lamm und Versöhner und Haupt,
Rettet und reinigt jedweden, der glaubt,
Für Seine Erstlings Gemeinde.
Er führt Sein Heilswerk gar Herrlich hinaus,
Baut Seines Weltalls gewaltiges Haus
Liebend für Freunde und Feinde.

Alles in allen will segnend Er sein,
Dass auch die Ärmsten der Armen sich freuen
An Seinem Wundergebäude;
Weit überwunden sind Sünde und Tod,
Nie gibt's mehr Elend und Grauen und Not,
Sondern nur Lobpreis und Freude!

Mag auch der Feind jetzt noch lästern und schrei'n,
Einmal geht jeder zur Herrlichkeit ein
Und lässt Sein Danklied erschallen.
Was unser Gott vor dem Anfang gewusst,
Führt Er zum Ziele in heiliger Lust:
Alles zu werden in allen!

A.H.

40-008 **Endlose Freude**

Alles ist Eitelkeit,
Alles ist Haschen nach Wind.
Erdenglück, Menschenleid,
Beides zerbricht und zerrinnt.
Wenn auch die Welt vergeht,
Eines bleibt ewig bestehen:
Alles was ist mit Gebet
Liebend sind treu ist geschehen.

Was wir aus Gottes Wort
Glaubend erfassend im Geist,
Wird uns zum Bergungsort,
Dem uns kein Teufel entreißt,
Wird uns zu Edelstein,
Wird uns zu Silber und Gold,
Führt uns ins Heil hinein
Weil es der Herr so gewollt.

Was wir als Zeugen hier
Selbstlos für Jesus getan,
Wird uns zum Siegerpanier,
Bricht einst die Herrlichkeit an.
Wenn bald der Tag erwacht
Drüben am ewigen Strand,
Schwindet der Sünde Nacht,
Ist alles Böse verbannt.

Alles ist Eitelkeit,
Was auf der Erde hier ist.
Wer sich dem Herrn geweiht,
Erntet nach göttlicher Frist
Wonnen, die endlos sind,
Unsagbar köstlich und schön,
Und für die Welt beginnt
Freude, die nie wird vergehn.
A.H.

40-009 **Mit Christus**

Alle sind wir mitverhaftet
In der Erde Schuld und Leid,
Und gar mancher kaum verkraftet
All die Not und Traurigkeit,
Die uns tausendfach befallen
In des Lebens Kampf und Qual,
Die wir taumeln oder wallen
Durch das dunkle Tränental.

Alle sind wir mitgestorben,
Als der Herr am Kreuz verschied.
Scheinbar war die Welt verdorben,
Leergebrannt und ausgeglüht.
Doch die Keime allen Lebens
Waren in dem Gottessohn,
Und Sein Tod war nicht vergebens
Trotz des Satans Hass und Hohn.

Alle sind wir miterstanden,
Als des Teufels Macht zerfiel
Und der Herr, befreit von Banden,
Fuhr hinauf zum höchsten Ziel.
Unser Leben ist verborgen
Mit dem Christus dort im Licht,
Wo wir ohne Schuld und Sorgen
Schau'n im Geist Sein Angesicht.

Alle sind wir mitvollendet.
Wenn auch Leib und Seele noch,
Bis der Vater Jesum sendet,
Seufzen in des Leibes Joch.
Bald wird unsre Köperhülle
Ganz verklärt in Christi Bild,
Bis sich Gottes Liebeswille
Einst an allen vollerfüllt.
A.H.

40-010 **Alles ist Tand nur!** (Macbeth)

Alles ist Tand nur! Das haben die größten,
Edelsten Geister der Erde erkannt.
Das wissen nicht nur die heiligen Erlösten,
Das sagt den Sündern ihr eigner Verstand.
Nichts steht hier fest auf der sterbenden Erde,
Nichts wird erfüllt, was der Teufel begehrte.

Alles ist Tand nur. Wie groß und erhaben
Auch etwas Irdisches ist oder war,
Alle vergänglichen Güter und Gaben
Bringen uns Mühsal und Not und Gefahr.
Gott nur und Seine Gedanken und Werke
Schenken Genesung und Schönheit und Stärke.

Alles ist Tand nur, was Gott nicht im Sohne
Schuf und erlöste und endlos beglückt.
Selig ist der, den mit ewigem Lohne
Einst unser Vater begnadet und schmückt.
Nur die durchs Kreuz der Vergänglichkeit sterben,
Werden die endlose Herrlichkeit erben.

A.H.

40-011 **Alles dient uns**

Alles muss uns vorbereiten
Für das Heil, das Gott uns schenkt.
Leidensnächte, Segenszeiten
Sind allein vom Herrn gelenkt.
Was uns trifft, sind Gottesgaben,
Die wir dringend nötig haben.

Alles hilft uns fertig werden
Für die künftige wahre Welt,
Dass der eitle Tand auf Erden
Uns nicht fesselt noch gefüllt.
Unsrer Seele Lust und Spiele
Hemmen unsern Lauf zum Ziele.

Alles muss dem Geiste dienen,
Dass ihm klarer wird bewusst
Jesu heiliges Kreuzversöhnen,
Das uns führt zur wahren Lust.
Was der Rausch des Fleisches bietet,

Niemals unser Herz befriedet.
Alles dient, dass jeder treuer
Christus als sein Haupt bekennt
Und der Liebe heiliges Feuer
Immer heller in uns brennt.
Wer das letzte Ziel gesehen,
Will nur noch mit Jesus gehen.

A.H.

40-012 **Alles muss vollendet werden**

Alles muss vollendet werden,
So wie es geschrieben steht.
In den Himmeln und auf Erden
Alles in Erfüllung geht,
Was im heiligen Wort des Lebens
Einstens unser Herr verhieß;
Jedes Mühn, scheinbar vergebens,
Führt zuletzt ins Paradies.

Alles muss vollendet werden,
Bis es ist dem Sohne gleich,
Auch die Dinge hier auf Erden
Bis ins tiefste Totenreich,
Schutt und Trümmer, jede Wildnis
Der gesamten Kreatur
Strahlen letztlich in dem Bildnis
Geistverklärter Gottnatur.

Alles muss vollendet werden,
Was der Vater einst beschwor.
Jesus holt aus der beschwerten
Welt voll Leid zu Sich empor
Uns, die Erstlingsschar der Seinen,
In Sein ewges Freudenlicht,
Wo entzückt wir bald erscheinen
Vor des Vaters Angesicht.

Alles muss vollendet werden.
Harren wir geduldig aus!
Bald sind wir in der verklärten
Herrlichkeit bei Ihm zu Haus.
Welche wunderselge Wendung
Wird es sein, wenn dann das All
Gottes Sohn in der Vollendung
Endlos preist mit Jubelschall!
A.H.

40-013 **"Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!"**
(Ps. 150,6)

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!
Wer Ihn erkannte, gehorche Ihm gern,
Dien' Ihm mit Freuden und rühm' Seine Huld,
Die uns erlöst hat aus Trauer und Schuld.

alles, was Odem hat, lobe den Herrn!
Dass doch ein jeglicher lieben Ihn lern',
Der Seine Schönheit und Treue geschaut
Und Seiner Gnade vollkommen vertraut!

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!
Süß ist des Leidens verborgener Kern;
Darum anbeten wir auch für das Leid,
Wenn wir dem Herrn uns in Wahrheit geweiht.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!
Scheint uns der Vater auch oftmals so fern,
Er, der dort oben in Herrlichkeit thront,
Doch durch den Christus im Herzen uns wohnt.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!
Über dem höchsten und Herrlichsten Stern
Ist unsre Heimat, und flehend erschallt
Unser Gebetsruf: "O Herr, komme bald!"

A.H.

40-014 **Alles für alle!**

Alles Zertrennte wird wieder zur Einheit,
Alles Verlorene kehrt wieder heim;
Leuchtend erblüht einst in strahlender Reinheit
Jeder verborgne, lebendige Keim.
Nichts ist umsonst in dem Weltengefüge,
Alles kommt einst zur Entfaltung im Licht,
Ob durch den Hass und das Leid und die Lüge
Jegliches Leben auch scheinbar zerbricht.

Alles, worüber der heilige Name
Gottes und Jesu sind segnend genannt,
Wächst im Ersterben als ewiger Same
Auch auf dem steinigen, dornigen Land.
Das ist der Weg, den der Vater gegangen,
Den Er vor Ursprung der Schöpfung erdacht,
Der durch des Kreuzes Gehorsam und Bangen
Heil und Errettung dem Weltall gebracht.

Alles, was je ward ins Dasein gerufen,
Kommt zur Vollendung, wenn lang es auch währt,
Bis auf den höchsten und Herrlichsten Stufen
Jegliches Wesen den Rettergott ehrt.
All unsre Mühsal und all unsre Tränen
Werden am Ende gewisslich gestillt,
Weil auch das tiefste und innigste Sehnen
Letztlich vom Vater wird völlig erfüllt.

Alles für alle und alle für Einen,
Das ist das göttliche Liebesprogramm.
Mag uns das meiste auch sinnlos erscheinen:
Jesus ist Sieger und Löwe und Lamm.
Er lässt das grausamste Weltengeschehen,
Jegliche Hoffnung, die sterbend zerfiel,
Bald zu unendlicher Freude erstehen
Und führt das Weltall zum seligsten Ziel.

A.H.

40-015 **Alle unsre Erdentage**

Alle unsre Erdentage
Stehn in Gottes guter Hand.
Jedes Glück und jede Plage
Hat Er längst zuvorerkannt.
Schon vor allen Ewigkeiten
Lag Sein Plan der Liebe fest
Selig, wer in Lust und Leiden
Sich allein auf Ihn verlässt!

Alle unsre Erdentage
Dienen unsres Gottes Ruhm,
Er löst auch die letzte Frage,
Wenn wir sind Sein Eigentum.
Alle, die der Herr entrissen
Dieser Erde Trug und Tand,
Dürfen tief beseligt wissen,
Dass sie ruhn in Jesu Hand.

Alle unsre Erdentage
Sind ein Angeld jener Zeit,
Da von Sünde, Angst und Klage
Unsre Welt ist ganz befreit
Und nur selge Gottesfreude
Über jedem Leben steht
Und der Liebe heiliges Heute
Nie und nimmermehr vergeht.

A.H.

40-016 **Allgenugsam**

Allgenugsam ist des Schöpfers
Wirken, weise vor bedacht,
Dass Er wie die Hand des Töpfers
Schmuckgefäße aus uns macht
Alles hat Er schön geschaffen,
Doch der Feind hat unsre Welt
Durch der Bosheit Todeswaffen
Angetastet und entstellt.

Allgenugsam ist die Gnade,
Denn sie reicht für alle aus.
Weder Schande, Schuld noch Schade
Nehmen uns das Vaterhaus,
Das der Herr uns hat verheißen
Als das ewge, schöne Ziel,
Wo Er das uns will erweisen,
Was dem Vater wohlgefiel.

Allgenugsam ist die Liebe,
Die die Welt dem Tod entreißt,
Dass nicht eins dahinten bliebe,
Das nicht Gott durch Seinen Geist
Und das Kreuz zu Ehren bringe,
Denn Er hat ja längst gewusst,
Dass Sein Heilswerk Ihm gelinge
Zur Erfüllung Seiner Lust.

Allgenugsam, schön und prächtig
Ist des Vaters Herrlichkeit.
Seine Güte ist allmächtig,
Seine Treue endlos weit;
Hat Er doch vor den Äonen,
Vor dem Fall und dem Gericht
Festgesetzt, dass einstens wohnen
Alle im Vollendungslicht.

A.H.

40-017 **Endloses Heil**

Allmächtiger Schöpfer, wie groß sind die Werke,
Die einst Du erstelltest nach ewigem Plan!
Wir rühmen die Weisheit und preisen die Stärke
In allem, was je Du gewollt und getan.
Die himmlischen Mächte, die irdischen Knechte
Und jegliches Werden, Erstehn und Vergehen
Hast längst vor Beginn Du zuvor schon ersehen.

Du heilger Erretter, der Du für die Sünde,
Bevor sie entstand, schon ein Opfer erdacht,
Dass Deine Gemeinde frohlockend verkünde,
Welch Herrliches Werk ward am Fluchholz vollbracht.
Von Kleinen und Großen wird keiner verstoßen,
Denn Du wirst gewisslich die Guten und Bösen
Von ihrer vergiftenden Ichsucht erlösen.

Des Weltalls Vollender wirst einstens Du werden
Gemäß Deinem Eidschwur, der ewiglich gilt.
Kein Tod und kein Teufel kann jemals gefährden
Die Kraft Deines Wortes, das bald sich erfüllt,
Nicht lang mehr wird's währen, da wirst Du verklären
Was irgend versank in Gerichte und Leiden,
Um allen ein endloses Heil zu bereiten.
A.H.

Mel.: Es glänzet der Christen...

40-018 **Am ewigen Ufer**

Am ewigen Ufer ist Friede und Heil,
Dort wird uns der Reichtum des Vaters zuteil.
Da leuchtet die Liebe, die treu ist und rein,
Und lässt ohne Reue glücklich uns sein.

Am ewigen Ufer vermissen wir nichts,
Da strahlt uns die Fülle des göttlichen Lichts,
Da gibt's keine Tränen, da quält uns kein Leid,
Da hält uns der Heiland das Schönste bereit.

Am ewigen Ufer ist Dank nur und Lob,
Weil Christus, das Haupt, an Sein Herz uns erhob,
Dort sind wir als Brüder für immer vereint,
Sind Glieder an Ihm, unserm Löser und Freund.

Am ewigen Ufer ertönen dem Ohr
Frohlockende Lieder im höheren Chor,
Da rauschen in jauchzenden Glücksmelodien
Gesänge und jubelnde Heilharmonien.

Am ewigen Ufer wird einstens die Schar,
Die hier ein armseliger Anbruch nur war,
Der Erstling der göttlichen Herrlichkeit sein,
Weil alle am Ende dem Löser sich weih'n.

Herr Jesu, Du wurdest uns Löwe und Lamm
Und Eidschwur der Liebe am blutigen Stamm,
Doch bist Du erstanden als strahlender Fürst,
Der bald Du die Deinen emporhaupten wirst.

Ein sehnnendes Ahnen durchzieht unsre Welt,
Dass Gott Dich zum Retter und Löser bestellt,
Du Planer und Schöpfer und Heiland und Hort
Erfüllst auch Dein heiliges lebendiges Wort.

Noch geh ´n durch Dunkel und mancherlei Pein,
Doch ziehen gar bald in die Heimat wir ein.
Wohl uns, dass nach Mühsal und Schmerzen und Weh'n
Beseligt am ewigen Ufer wir stehn! A.H.

40-019 **An einem Ort nur...**

An einem Ort nur kann man Frieden finden,
Es ist der Schandpfahl, ist das Kreuz des Herrn.
Wo Strafericht und Gnade sich verbinden,
Strahlt uns der Liebe und der Hoffnung Stern.
Da lernt der Glaube tief bewegt verstehn
Dass Gott die Sünde hasst, den Sünder liebt
Und dass nur der vermag das Heil zu sehen,
Der als Verlorner sich dem Retter gibt.

An einem Ort nur ward die Schuld beglichen,
Die auf der Schöpfung lag, so lange schon;
Am Fluchholz Jesu wurde durchgestrichen,
Was uns bedrohte als der Sünde Lohn.
Der Herr ward Selbst zur Sünde aller Welten,
Auf dass wir würden die Gerechtigkeit,
Die einzig vor dem Vater sollte gelten,
Der Sich im Sohn als Löser hat geweiht.

An einem Ort nur strömen alle Gnaden
Und werden den Verlorenen dargereicht.
Verschlungen werden Irrtum, Schuld und Schaden,
Und jede Macht der Finsternis entweicht.
Den Kreuzessieg krönt Christi Auferstehen
Und Himmelfahrt und Rettung durch Gericht; -
Glückselig, die den Weg trotz Hass und Schmähung
Zu End wandern in das ewge Licht!

A.H.

Mel.: O selig Haus...

40-020 **Auch dort ist Gott!**

Auch dort war Gott, wo wir Ihn niemals suchten.
Wenn Toren träumten, weinten oder fluchten,
Wenn finstre Mächte drohend uns umgaben,
Um uns für ewig unser Grab zu graben,
War Gott uns nahe, trug uns Seine Liebe,
Dass auch nicht eins von uns verloren bliebe!

Auch dort ist Gott, wo man es kaum vermutet,
Wo still ein Herz in tiefem Weh verblutet,
Weil Hass und Unrecht es zu Tode quälten
Und ihm im Sterbenskampf die Kräfte fehlten,
Des Kreuzes Gnade glaubend zu ergreifen,
Um Jammer und Verzweiflung abzustreifen.

Auch dort wird Gott gewisslich Sieger bleiben,
Wo Teufelsmächte noch ihr Wesen treiben.
Das Dunkel und die Bosheit werden weichen,
Und Jesus Christus wird das Ziel erreichen,
Das Ihm der Vater vor der Zeit beschworen.
Dass alle Welten Er zum Heil erkoren!

A.H.

40-021 **Schatten**

Auch Schatten sind Wunder des Lichts.
Es gibt kein vollkommenes nichts.
Das Dunkel ist immer noch hell,
Nur ist es gedämpft und nicht hell.

Die Schrift nennt uns Schattengebild,
Und doch sind von Licht wir erfüllt.
Ein jegliches Leben der Welt
Ist liebend zum Leuchten bestellt.

Die Schatten von Sünde und Streit
Bereiten uns Schmerzen und Leid.
Uns selbst und den andern sind wir
Zum Weh statt zur Freude und Zier.

Denn Schatten vorhüllen das Licht,
Das Friede und Segen verspricht,
Und haben als Boten der Nacht
Oft Qual und Verzweiflung gebracht.

Drum möchten wir Menschen des tags
Gern werden, doch keiner vermag's.
O Jesus, Du ewiger Glanz,
Umhülle und fülle uns ganz!

Die Schatten sind Angeld fürs Licht,
Doch stehen sie noch in Gericht.
Wohl uns, dass der Retter der Welt
Die Schatten in Lichtglanz erhält!

A.H.

40-022 **Begegnungsgnade**

Auf unserm Weg durch diese Welt
Gibt's manche Dornenpfade.
Doch schenkt uns Gott, wenn's Ihm gefällt,
Auch viel Begegnungsgnade.
Man darf des Bruders frohen Blick
Mit heilger Freude schauen;
Wie stärkt das unsrer Seele Glück
Und füllt uns mit Vertrauen!

Man findet Heilge da und dort,
Bei Kleinen und bei Großen.
Sie stehen fest auf Gottes Wort,
Wenn rings auch Stürme tosen.
Sie hängen treu an unserm Herrn,
Auch unter Leid und Wehen,
Sehn sie auch ihres Glückes Stern
Erlöschend untergehen.

Doch mancher auch gesegnet ist
Nach außen und nach innen.
Der Vater hat Sein Kind geküsst,
Begnadet Geist und Sinnen,
Schenkt ihm Gesundheit, Weib und Kind,
Dazu Erfolg und Ehre
Und führt es treu durch Sturm und Wind,
Durch Länder und durch Meere.

Der Wohlstand andrer freut uns auch,
Wir danken Gott von Herzen
Und teilen treu nach heiligem Brauch
Mit ihnen Lust und Schmerzen.
Ein jedes Kennenlernen ist
Ein Gruß auf unserm Pfade;
Wenn Gott im Brudergruß uns küsst:
Das ist Begegnungsgnade!

A.H.

40-023 **Matth. 2o, 18.19**

Aufwärts gilt's zu gehen
Nach Jerusalem,
Sind des Weges Wehen
Auch nicht angenehm.

In der Feinde Hände
Kommt der Gottessohn,
Und ein bittres Ende
Ist Sein Liebeslohn.

Er, des Vaters Leben,
Wählt den schwersten Tod,
Um die Welt zu heben
Aus der Angst und Not.

Die Nationen höhnten
Lachenden Gesichts,
Sah'n in Dorn gekrönt
Nur ein armes Nichts.

Stieß man nicht mit frecher
Stirn Ihn in die Qual ,
Bis Er als Verbrecher
Starb an blutgen Pfahl ?

Doch des Grauens Plage
Sollte bald vergeh'n,
Denn am dritten Tage
Kam Sein Aufersteh'n!

Wer den Herrn verstanden,
Stirbt wie Er voll Leid
Unter Schmach und Schanden
In die Herrlichkeit.

A.H.

40-024 **Aus den Tiefen**
(Ps,130,1)

Aus den Tiefen rufen wir,
Herr, nach Dir und Deinem Namen.
Du, der Welten Heil und Zier,
Bist des Vaters Ja und Amen;
Dein geheimer Liebesrat .
Wird gewiss dereinst zur Tat.

Dass wir in der Tiefe sind,
Haben meist wir selbst verschuldet,
Wurden arm und nackt und blind
Aber Du hast ja erduldet
Gottes heiliges Strafgericht,
Dass uns werde Heil und Licht.

Alle Tiefen, alle Höhn
Sollen Dir zum Lobe dienen.
So hat es Dein Plan ersehnt;
Darum bist Du auch erschienen
Im Gewand der Niedrigkeit
Und hast uns am Kreuz befreit.

Deiner Auferstehung darf
Jeder nun teilhaftig werden.
Auch wer töricht Dich verwarf,
Kann, o Herr, Dir schon auf Erden
Jünger, Freund und Bruder sein
Und zur Sohnschaft gehen ein.

Doch nur die, die Gott erwählt,
Längst vor Urbeginn der Zeiten,
Werden Erstling; dennoch fehlt
Keiner, wenn nach Ewigkeiten
Alle haben jubelnd teil
An der Gnade vollem Heil.

A.H.

40-025 **Aus der Fülle aller Herzen**

(Matth. 12, 34b Elb. Übers.)

Aus des Herzens böser Fülle
Redet frech des Sünders Mund.
Was sein Sehnen ist und Wille,
Tut er unbewusst dann kund.
Doch wenn Jesus Seine hellen,
Reinen Gnaden uns geschenkt,
Öffnen sich uns andre Quellen,
Die der Geist des Vaters lenkt.

Licht und Liebe, Kraft und Güte
Fließen uns in Herz und Sinn,
Glanz und Freude, Huld und Friede
Sind uns höchster Lustgewinn.
Neue, schönre Welten strahlen
Froh in unsrer Seele auf,
Und des Sündendienstes Qualen
Enden ihren Todeslauf.

Welche Wunder sind geschehen!
Wie ganz IHM anders ist die Welt!
Nach Verzweiflung, Fluch und Wehen
Heiliges Leuchten sie erhellt.
Selge Harmonien tönen,
Wo einst Schweigen war und Nacht,
Wenn der Herr das All wird krönen
Mit Unsterblichkeit und Pracht.

Aus der Fülle aller Herzen
Braust das Lob der Herrlichkeit,
Wenn vorbei sind Angst und Schmerzen
Und erloschen ist das Leid.
Jesu Name lässt erglühen
Alle Wesen, die es gibt,
Und des Jubels Lieder ziehen
Sie zu Gott, der endlos liebt.
A.H.

40-026 **Selbst die Sterne loben**

Aus dunkeln Kerkern
Klingen Lichtsakkorde.
Auf Liebeserkern
Tönen süße Worte.
Wo ist Verführung
Zu der Macht des Bösen?
Kann sanfte Rührung
Unsre Welt erlösen?

Die leidgestählten,
Sturmerprobten Dulder
Leihn der gequälten
Welt die Kraft der Schulter,
Um allen Jammer,
Den sie sehn, zu tragen,
In Schloss und Kammer
Gottes Wort zu sagen.

Nur in den dunkeln
Tiefen kann man sehen
Der Sterne Funkeln
In den höchsten Höhen.
Nur Jesu Gnaden
Können alle Wesen
Aus Sterbenspfaden
Retten und erlösen.

Frohbotschaft dringe
Zu den größten Sündern,
Und Rettung bringe
Eltern, Greisen, Kindern,
Dass nah und ferne
Ende Satans Toben
Und selbst die Sterne
Gott anbetend loben!

A.H.

40-027 **Auserwählte sind nicht Engel**

Auserwählte sind nicht Engel,
Angesehen bei der Welt;
Alle haben ihre Mängel,
Mancherlei, was uns missfällt.
Nicht begabt und strahlend stehen
Sie in der Vollkommenheit;
Angefochten, stöhnend gehen
Sie durch Not und Niedrigkeit.

Unsre Freunde, unsre Feinde
Und dazu das eigne Herz,
Das so manchmal heimlich weinte,
Sagen uns zu unserm Schmerz,
Dass wir oftmals töricht handeln,
Anstoß geben da und dort,
Und durchaus nicht immer wandeln
Nach des Vaters Geist und Wort.

Harte, böse Lügenworte
Hat die Welt für uns bereit;
Doch sie werden uns zur Pforte
In des Vaters Herrlichkeit,
Wenn wir ohne Hass begegnen
Jedem, der uns schilt und droht,
Und ihn tragen und ihn segnen,
Wie die Liebe es gebot.

Nicht vollendet, doch im Werden
Gehn wir froh an Jesu Hand;
Sind wir doch im Kampf auf Erden
Immer noch im Feindesland.
Aber bald sind alle Söhne
Dort, wohin ihr Sennen geht,
Wo in geistverklärter Schöne
Jeden Gott zu Sich erhöht.

A.H.

40-028 **Froh kehr ich heim**

Bald ist mein Erdentag erloschen;
Wie gut war Gott zu mir und treu!
Des Lebens Ernte wird gedroschen;
Wie viel ist Frucht? Wie viel war Spreu?
Wenn Jesu Christi Huld nicht wäre,
Es gäbe keine volle Ähre,
Denn eignes Tun und frommer Stolz
Sind leeres Stroh und morsches Holz.

Und ich bin nichts, in Wahrheit nichts!
Nur Du, o Herr, bist wirklich alles,
Du bist der Sühne meines Falles,
Der Bringer wahren Lebenslichts.
Du bist der Ursprung und das Ende,
Drum leg ich glaubend Herz und Hände
In Deine starke Retterhand,
Die einst mich segnend überwand.

Du bist mir Weg und Ziel gewesen,
Wohin mein Pfad mich auch geführt;
Durch Leid und Not dürft' ich genesen
Von Schuld und Angst, die mich berührt.
Dir danke ich für alle Liebe,
Die treu mich trug durchs Weltgetriebe;
Herr, der Du mich für Dich erschufst, -
Froh kehr ich heim, wenn Du mich rufst!

A.H.

40-029 **Bald kommt der Tag**

Bald kommt der Tag, da Jesus alle Toten
Die glaubend starben, aus den Gräber ruft.
Da stehn sie auf, wie Gott es hat geboten,
Aus Wüsten, Meeren, Trümmerfeld und Gruft.
Und die da leben und dem Herrn gehören,
Wird Er verwandeln in Sein Ebenbild;
Und beide Gruppen holt zu höchsten Ehren
Der Sohn zu Sich, weil Er Sein Wort erfüllt.

Bald kommt der Tag, da Israel errettet
Als Königsvolk frohlockt in seinem Land,
Von Furcht und Feindschaft endlich losgekettet,
Weil den Messias es in Jesus fand.
Da wird der Erde Angesicht verwandelt
Mitsamt der leidgequälten Kreatur;
Was Gott versprach, das tut Euch auch und handelt
Nach Seinem eignen, heiligen Gnadenschwur?.

Einst kommt der Tag, da alle Weltenräume
Der tiefsten Tiefen und der höchsten Höhn
Weit schöner als die kühnsten Menschheitsträume
Im Freudenglanze der Vollendung stehn.
Dann braust ein Jubel durch der Schöpfung Weiten,
Der auch das stärkste Sehnen übersteigt,
Weil endlich abgetan sind Tod und Leiden
Und alles sich beglückt vor Jesus neigt.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

40-030 **Ans Ziel gebracht**

Bald naht der verheißene Morgen,
Da leuchtend nach Fluch und Gericht
Die Schöpfung ist selig geborgen
In Gottes erlösendem Licht.

Dann endet die Nacht voller Grauen,
Die lange die Welt hat beschwert,
Und jegliches Wesen wird schauen,
Wie Gott einmal alles verklärt.

Verzweiflung und Reue und Tränen
Sind endlich für immer vorbei.
Gestielt ist das heißeste Sehnen,
Denn jedes Geschöpf ist nun frei.

Das hat unser Vater verheißen.
Das sagt uns Sein Wort und Sein Eid.
Er wird allen Wesen erweisen
Sein Heil nach Verwüstung und Streit.
Der Herr wird dem Untergang steuern
Trotz Satans Verführung und Macht
Und Himmel und Erde erneuern,
Bis alle ans Ziel Er gebracht.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

40-031 **Begrenzt und dennoch grenzenlos**

Begrenzt und dennoch grenzenlos
Ist jedes Menschenleben,
Das uns aus Gottes Herz und Schoß
Als Lehen ward gegeben.
Aus dunkler Tiefe banger Not,
Aus hellen, frohen Tagen
Strömt Lust und Schmerz, die uns zum Tod
Und dann zum Leben tragen.

Schier grenzenlos und doch begrenzt
Sind Sehnsucht, Mut und Wille,
Ob wir von flüchtigem Ruhm bekränzt,
Ob sterbend in der Stille
Wir unsre Erdenwege gehn
Voll Schwachheit, Schuld und Leiden,
Besorgt, wie wir wohl einmal stehn
Am Tor der Ewigkeiten.

Unendlich reich und grenzenlos
Strömt uns das Gotterbarmen
In Christo Jesu, rein und groß,
Das uns auf starken Armen
An jenes andre Ufer bringt,
Wo Friede herrscht und Freude,
Die einst mit heilger Kraft durchdringt
Das ganze Weltgebäude.

Sind wir auch arm, begrenzt, gehemmt,
So sind doch alle Triebe
Der ganzen Schöpfung uns nicht fremd,
Die Angst, das Leid, die Liebe.
Der Hölle Grau'n, der Himmel Huld
Bewirken Heil und Segen,
Denn liebend trägt uns voll Geduld
Der Herr auf allen Wegen.

A.H.

40-032 **Gottvollkommenheit**

Bei Gott ist Weisheit und Gewalt
Und Einsicht und Verstand (Hiob 12,13).
Durch Ihn sind Wesen und Gestalt
Der Welt zuvorerkannt.
Die Cherubim und Seraphim
Sind nur Gewand und Kleid;
Des Vaters Fülle wohnt in Ihm,
Dem Sohn der Herrlichkeit (Kol.2,9).

O Jesus, fleischgewordnes Wort,
Wie bist Du wunderbar
Du Muttermund und Bergungsort,
Der einst das All gebär!
Du bist der Sohn und Gott zugleich (Joh.1,1);
Das kann kein Mensch verstehn.
Du schufst einst alles rein und reich
Und Dir gemäß und schön (Joh.1,3).

In Dir war Leben nur und Licht
Voll höchster Freud und Lust (Joh.1,4).
Vor Deinem heilgem Angesicht
War uns kein Leid bewusst.
Doch dann entstand die Finsternis
Nach Gottes Vorbedacht (1.Mo.1,2);
Der Schöpfung Harmonie zerriss,
Und aus dem Tag ward Nacht.

Aus Deinem Kreuz und Auferstehn
Kommt ein viel größres Heil,
Als das, was jemals war geschehn,
Zu aller Glück und Teil.
Kein Mensch noch Engel je begreift
Den Dienst durch Tod und Leid; -
Doch alles Leben stirbt und reift
Zur Gottvollkommenheit.

A.H.

40-033 Bei Gott sind alle Dinge möglich
(Mark. 10,27)

Bei Gott sind alle Dinge möglich;
Das fasst und weiß der Glaube nur.
Denn er erfährt und spürt ja täglich,
Des heiligen Vaters Lichtsnatur.
Er ahnt Sein Richten und Sein Trösten,
Die Allmacht Seiner Herrlichkeit
Und weiß, was Er für die Erlösten
In jenen Welten hält bereit.

Bei Gott sind alle Dinge möglich.
Das ahnt ein Glaubenskindlein schon.
Als Satans Macht ward unerträglich,
Da sandte Gott uns Seinen Sohn.
Er trug als Lamm der Menschheit Sünde
Und stieg verHerrlicht aus dem Grab,
Dass Er uns Trost und Frieden künde
Und all das Heil, das Gott uns gab.

Bei Gott sind alle Dinge möglich.
Der Menschen und Dämonen Not
Im Kreis der Welten sind unsäglich,
Weil Nacht und Grauen sie bedroht.
Gott wird das Heer der Himmel wandeln,
Das sagt Sein heiliges Wahrheitswort,
Wird freundlich mit der Schöpfung handeln,
Bis Jesus wird ihr Zufluchtsort.

Bei Gott sind alle Dinge möglich.
Und scheint der Bosheit finstre Macht
Auch noch so wirksam und beweglich,
Der Herr prägt einst die Not und Nacht
Der Welt, die Er ja Selbst geschaffen,
In Licht und Glanz der Herrlichkeit
Durch Seiner Liebe heilige Waffen,
Bis Ihm sich jedes Wesen weiht.
A.H.

40-034 **Er Selbst**

Bekehrung ist Abkehr vom Bösen,
Von Sünde, vom Hochmut, vom Schein.
Doch kann sie nicht wirklich erlösen
Erlösen kann Jesus allein!
Die Buße und Beichte und Reue
Ist schmerzlich und heilsam zugleich,
Doch nur unsres Heilandes Treue
Macht wesenhaft froh uns und reich.

Sein Kreuz und Sein Lichtsauferstehen
Vermitteln und Frieden und Kraft.
Das Heil, das durch Ihn ist geschehen,
Erneuerung und Leben uns schafft.
Er Selbst wirkt die heilige Entkettung
Vom Fleisch, von der Ichsucht und Schuld,
Er Selbst ist die volle Errettung,
Er Selbst ist die Gnade und Huld.

Er Selbst ist die Lösung vom Leide,
Die Gott durch Sein Wort uns enthüllt,
Er Selbst ist die bleibende Freude,
Die ganz unsre Kerzen erfüllt.
Er Selbst, nicht das menschliche Machen
Und gar nicht das eigene Tun
Lässt fröhlich uns jauchzen und lachen,
Weil dankbar in Christo wir ruhn.

Nur die, die beglückt das erfahren,
Erfassen das Kleinod, den Herrn,
Und lassen in Ihm sich bewahren
Und dienen Ihm willig und gern.
Des Sohnes gewaltige Sendung,
Sein Kommen zum Heil und Gericht,
Bewirkt einst der Schöpfung Vollendung
Zur Herrlichkeit droben im Licht.
A.H.

40-035 **Bereit sein zu jedem Verzicht!**

Bereit sein zu jedem Verzicht,
Wer könnte sich dazu entschließen?
Das wollen die meisten doch nicht;
Sie möchten nur immer genießen
Und suchen die Wollust, die Ehre, das Geld
Und Flitter und Tand der entarteten Welt.

Bereit sein zu jedem Verzicht,
Das geht über Menschenvermögen,
Und doch: das Gesetz und die Pflicht,
Die zeitweise alle bewegen,
Verlangen nach Einsatz von all unsrer Kraft,
Damit unser Werk etwas Bleibendes schafft.

Bereit sein zu jedem Verzicht!
Wer kann sich der Forderung fügen?
Wohl dem, der von Herzen so spricht,
Entschlossen, sein Ich zu besiegen
Und Gutes zu tun doch wir bleiben der Knecht
Der Triebe und Wünsche, die faul sind und schlecht.

Bereit sein zu jedem Verzicht.
Das können wir dann erst mit Freuden,
Wenn ernst wir im göttlichen Licht
Die Schuld unsres Lebens bereuten
Und Jesus erfassten, der all unser Sein
Verklärt in Sein Bild und uns stark macht und rein.

Bereit sein zu jedem Verzicht!
Welch heiliges Vorrecht der Gnade!
Man stellt sich am Kreuz ins Gericht,
Dass ganz unser Geist sich entlade
Von Bosheit und Ichsucht und teuflischer Lust,
Dass Frieden und Freude erfüllen die Brust.
A.H.

40-036 **Blick nicht zurück!**

(Lukas 9,62)

Blick nicht zurück, wenn dir die Schuld vergeben,
Und lass das Jammern und die Traurigkeit;
Wer von dem Herrn empfang das ewge Leben,
Dem liegen Kräfte Tag und Nacht bereit.
Was Gott vergab, das will Er auch vergessen
Was Jesu Blut getilgt, besteht nicht mehr,
Und unerschöpflich groß und unermessen
Sind Seine Huld und Treue um dich her.

Blick nie zurück, wenn dich die Welt will blenden,
In ihre Schlingen dich hinein will ziehn.
Nur die geheiligt sind an Herz und Händen,
Vermögen ihrem Wahnsinn zu entfliehn.
Sie schauen voller Lob und Dank nach oben,
Und wesenhafte Freude füllt sie ganz;
Im Geist und Glauben sich sie ja erhoben
In Gottes Klarheit, Harmonie und Glanz.

Drum blicken wir allein zu unserm Haupte
Als Seine Glieder voll Vertraun empor;
Was auch der Satan je verdarb und raubte,
Der Herr gibt jedem mehr, als er verlor.
Denn Er ist ein Erstatte, der die Leiden
Der armen Welt in Lust und Licht verklärt
Und einst im wahren Leben uns an Freuden
Unendlich mehr schenkt, als wir je begehrt.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

40-037 **Dennoch bleiben wir bei Dir!**

Brechen auch die stolzen Säulen
In der Schöpfung hohem Haus,
Mögen auch Dämonen heulen,
Hasserfüllt tagein, tagaus,
Schwinden Freude, Heil und Zier, -
Dennoch bleiben wir bei Dir.

Mag der Feind sich auch verstellen
Als ein Engel höchsten Lichts,
Branden auch an uns die Wellen
Eines schrecklichen Gericht,
Herrschen rings nur Furcht und Gier, -
Dennoch bleiben wir bei Dir.

Durch der Bosheit Höllenmächte
Wird für Gott man taub und blind,
So dass viele arme Knechte
Ihrer Lust geworden sind;
Die Versuchung naht auch mir, -
Dennoch bleibe ich in Dir!

Rasch geht es der Nacht entgegen,
Die uns zu verschlingen droht;
Und wir sehn auf allen Wegen
Schuld, Verblendung, Grau'n und Tod,
Denen wir erliegen schier; -
Dennoch bleiben wir bei Dir.

Dennoch! soll der Kampf fruchtbare bleiben,
Dennoch! sei das Losungswort!
Niemand muss zum Abgrund treiben,
Dem der Herr ist Heil und Hort;
Uns verschlingt kein Sturmgebräus,
Denn gar bald sind wir zu Haus.
A.H.

40-038 **Bring uns, Gott, zu Dir zurück!**

Klagelieder 5,21

Bring uns, Gott, zu Dir zurück!
Du allein kannst steuern
Jedem Leid und Missgeschick
Und uns so erneuern,
Dass Dir ganz zu eigen ist
Geist und Leib und Seele,
Und des Feindes Macht und List
Uns nicht länger quäle.

Bring uns, Gott, zu Dir zurück
Aus der Angst der Zeiten
Der Du uns das größte Glück
Liebend willst bereiten.
Nicht Dein All nur, auch den Sohn
Wirst Du uns ja geben,
Um aus Fluch und Hass und Hohn
Uns zu Dir zu heben.

Bring uns, Gott, zu Dir zurück!
Alles will man missen,
Wenn in uns der Sünde Strick
Endlich ist zerrissen.
Wahrheit, Schönheit, ewge Pracht,
Längst von Dir ersehen,
Hat uns Jesu Kreuz gebracht
Und Sein Auferstehen.

Bring uns, Gott, zu Dir zurück!
Herrlich wirst Du handeln,
Uns in einem Augenblick
In Dein Bild verwandeln.
Dann wird jede Not gestillt,
Wenn mit Hulderweisen
Alle Welten sind gefüllt
Und Dich endlos preisen.
A.H.

40-039 **Brot für die Welt**

(Joh.6,50.51)

Brot für die Welt ist nicht Roggen noch Reis;
Brot für die Welt kostet höheren Preis.
Silber und Gold dieser Erde reicht nicht,
Das zu erwerben, was allen gebricht.
Retter des Lebens ist Jesus der Sohn;
Er gab Sich Selber als Löser und Lohn,
Dass unsre Schöpfung von Sünde und Leid
Werde geheilt und für immer befreit.

Brot für die Welt nach dem göttlichen Plan
Sättigt der Seele verderblichen Wahn.
Erst wenn der Geist ist erneuert und frei,
Strömen auch leibliche Güter herbei.
Jesus wirkt Segen von innen heraus
Und füllt mit Gütern das irdische Haus.
Wer nur die äußere Speise begehrt,
Gott aber ablehnt, wird niemals erhört.

Brot für die Welt gibt man jedem, der Stirbt,
Selbst wenn in Torheit er selbst sich verdirbt,
Aber die irdische Nahrung allein
Kann eine wirkliche Hilfe nicht sein.
Einmal wird jegliches Wesen gespeist,
Wenn es verlangt nach dem Wort und dem Geist;
Christus der Retter, der Sieger und Held,
Er ist das göttliche Brot für die Welt!

A.H.

40-040 **Der Vollendung Pforten**

Christus, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Du nur bist Retter und Löser der Welt.
Trotz ihres Starrsinns und boshaften Spottes
Hast Du für sie Dich als Opfer gestellt.
Du hast voll Güte Dein leuchtendes Leben
Allen zum Heil und zum Segen gegeben.

Jesus, Du Herr voll unendlicher Klarheit,
Du bist das Lamm und der Löwe zugleich;
Du bist der Ursprung, das Endziel der Wahrheit,
Segnest die Sünder machst rein sie und reich,
Wandelst trotz Irrtum und Schuld und Verderben
Alle Verlorenen zu Söhnen und Erben.

Löser der Welten, mit Vollmacht begnadet,
Die Dir Dein Vater für alle verlieh,
Nichts gibt's, was Deinen Geheiligten schadet,
Du hörst den Fernsten, der je zu Dir schrie;
Du nimmst hinweg jeden Finsternisschleier
Und wirst für alle ihr Herr und Befreier.

Drum wird Dein Lob auch die Schöpfung durchdringen,
Nichts bleibt in Ängsten, im Tod, in der Nacht.
Was Du geplant hast, das wird Dir gelingen;
Du wirst nicht ruhn, bis Du alles vollbracht.
Wer Deines Lebens teilhaftig geworden,
Schaut der Vollendung geöffnete Pforten.

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

40-041 **Erfüllt von Dankbarkeit**

Dankbar sein in allen Dingen
Ist ein Born der Seligkeit.
Eignem Müh'n wird's nie gelingen,
In des Lebens Neid und Streit
Und der Menschen wüstem Treiben
Immer still und froh zu bleiben,
Denn das Herz ist leicht erregt
Und von Groll und Zorn bewegt.

Dankbarkeit ist eine Gabe,
Ist ein göttliches Geschenk,
Dass der Geist im Herrn sich labe,
Wenn er dessen eingedenk,
Wie viel unverdiente Güte
Schon in unserm Leben blühte,
Wie viel Wonnen, rein und süß,
Er zuteil uns werden ließ.

Doch viel Herrlicher und größer
Wird uns Gottes Liebesmacht,
Wenn wir sehn, was der Erlöser
Hat für uns am Kreuz vollbracht!
Denn Sein Tod und Auferstehen
Löste des Gewissens Wehen,
Tilgte unsres Lebens Schuld,
Krönte uns mit Heil und Huld.

Nicht mehr sind wir Satans Knechte,
Weil der Sohn, der alles trägt,
Siegend Seine starke Rechte
Auf die Schöpfung hat gelegt.
Die Sein Wort im Glauben fassen,
Ihm sich willig überlassen,
Sind schon jetzt trotz Kampf und Leid
Tief erfüllt von Dankbarkeit.
A.H.

Mel.: Das ist eine selge Stunde...

40-042 **Du allein bist unser Leben**
(Joh.17,3; 5.Mo.30,20; Jes.46,9-11)

Das allein ist unser Leben,
Dass wir Dich, den Herrn, erkennen,
Liebend Deinen Namen nennen
Und uns völlig Dir ergeben.

Du bist der von Gott Gesandte,
Völlig anders als wir bösen
Von dem Feind betrogenen Wesen, -
Dennoch der uns nah Verwandte!

Leben heißt: nach Dir verlangen,
Heißt: gehorchen Deinem Worte,
Das uns ward zur Gnadenpforte,
Heißt: Dir innig anzuhängen.

Du warst vor den Ewigkeiten
Deines Vaters Ja und Amen,
Er gab Dir die höchsten Namen,
Dich in Seinen Ruhm zu kleiden.

Vor dem Anfang hast das Ende
Alles Werdens Du ersehen,
Und das ganze Weltgeschehen
Reift im Segen Deiner Hände.

Treulich wirst Dein Wohlgefallen
In der Schöpfung Du vollziehen;
Scheint sie Dir auch zu entfliehen,
Letztlich lebst Du doch in allen.

Dein Entwerfen und Dein Planen
Wird im Sohn Erfüllung finden;
Jubelnd und befreit von Sünden
Zieh dann alle ihre Bahnen.

A.H.

40-043 **Glückseliges Altern**

Das Altern kann beglücken und verklären,
Wenn Christas wirklich uns im Herzen wohnt.
Wenn Glaube, Hoffnung, Liebe uns sich mehren,
Dann ist's ein leben, das sich Herrlich lohnt.
Das Dasein wird im Alter oftmals schöner,
Doch leichter und beschwingter wird es nicht.
Wer treu in Christo wandelt, dem Versöhner,
Dem leuchtet der Vollendung selges Licht.

Wir bleiben jung, auch wenn wir älter werden,
Und gleichen Reben voller süßer Frucht.
Wir sind des Lobes voll, wenn wir auf Erden
Uns willig beugten unter Gottes Zucht.
Die danken lernten allezeit für alles
Und segnen durften auch in tiefem Leid,
In denen wird die Not des Sündenfalles
Zur Quelle ewger Lust und Seligkeit.

Nur wer dies Gottgeheimnis hat verstanden,
Der ist erlöst von Stoff und Zeit und Raum
Und schaut im Geist, befreit von Fleischesbanden,
Des Lebens Jammer an wie einen Traum,
Der rasch entschwindet, weil im wahren Leben
Verklärt ihm Leib und Seele neu erstehn'
Und er entzückt das Heil, das Gott gegeben,
In der Verklärung höchstem Glanz darf sehn.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

40-044 **Tore zur Zukunft**

Das dunkle Tor des Todes zieht
Uns tief in sich hinein,
Und niemand ist, den. ihm entflieht
Und seiner Furcht und Pein.
Nur wer mit Christus täglich stirbt,
Verfällt nicht Satans Tod;
Ob alles auch zerfällt, verdirbt, -
Ihm winkt ein Morgenrot.

Denn wer das Tor des Selbstgerichts
In wahrer Buße fand,
Der kommt zum Fürsten heiligen Lichtes,
Der starb und auferstand.
Und jedem Sünder, der ihm glaubt
Und Ihm sich willig weiht,
Hält Er als Löser, Herr und Haupt
Sein volles Heil bereit.

Weit steht das Tor der Gnade nun
Für alle Feinde auf,
Und jeder darf in Christo ruhn
Nach schuldverstricktem Lauf.
Denn Jesus hat ja das getan,
Was nie ein Mensch vermag;
Nach Angst und Irrtum, Schuld und Wahn
Strahlt uns ein Freudentag.

Das Perlentor der Herrlichkeit
Erschließt uns Gottes Lust,
Von der in Elend unsrer Zeit
Kein Sterblicher gewusst.
Das Reich der Finsternis zerfällt,
Die Liebe nur regiert,
Weil Gott durch Seinen Sohn die Welt
Zu ewgen Wonnen führt.

A.H.

40-045 **Das Ende aller Dinge**

Das Ende aller Dinge ist der Tod.
Doch das, was Gott gezeugt, kann niemals sterben.
Geschaffnes ist vom Untergang bedroht
Und blüht und reift und welkt und muss verderben.
Doch Gottes Leben, das dem Sohn entquillt
Und das Er uns vermittelt durch den Glauben,
Bleibt ewig jung und strahlt in Jesu Bild,
Und keine Macht der Welt kann es uns rauben.

Das Ende aller Dinge ist der Tod.
So hat es unser Gott bei Sich beschlossen.
Doch hat nach Seiner Liebe Heilsgebot
Sein Leben in die Schöpfung sich ergossen.
In Christo Jesu strömt es Tag und Nacht,
Weil Er am Kreuz die Schuld der Welt getragen;
Sein Auferstehen brach der Sünde Macht
Und hat des Satans Zorn und List zerschlagen.

Das Licht ist stärker als die Finsternis;
Der Liebe Kraft wird alle Bosheit lösen.
Was elend untergeht, das wird gewiss
Durch Gottes Gnade wunderbar genesen.
Die Sachen und die Dinge dieser Zeit
Sind sämtlich der Vergänglichkeit verfallen;
Doch Gott zeugt alles neu, und weit und breit
Wird einst Sein Lob in selgem Jubel schallen.

A.H.

40-046 **Das Ende von allem**

Das Ende von allem wird Herrlichkeit sein.
Drum gehen wir still in die Zukunft hinein.
Es komme, was wolle, der Herr wird's versehn,
Denn Er hält in Händen das Weltengeschehn.

Das Ende von allem wird Herrlichkeit sein.
Wer glaubt, fürchtet nicht mehr Verzweiflung und Pein,
Ihn schrecken nicht Tiefen noch Abgründe mehr,
Er weiß: Gottes Gnaden stehn rings um ihn her.

Das Ende von allem wird Herrlichkeit sein.
Der Herr löst den Eidschwur aufs völligste ein.
Und ob man die Glaubenden schändet und schilt, -
Was Gott uns verheißen hat, ewiglich gilt!

Das Ende von allem wird Herrlichkeit sein.
Und mögen die Feinde auch zetern und Schrein, -
Der menschliche Hochmut und blinde Verstand
Hat niemals die göttliche Wahrheit erkannt.

Das Ende von allem wird Herrlichkeit sein.
Die Hoffnung kann warten, geduldet sich fein,
Kann lieben und segnen, wenn alles zerbricht,
Und geht aus der Nacht in das ewige Licht.

A.H.

40-047 **Das Glück göttlicher Nähe**

Das Glück Deiner göttlichen Nähe,
Herr Jesus, ist köstlich und rein
Und löst uns von Trauer und Wehe
Und führt in Dich Selbst uns hinein.
Es lässt Deine Liebe uns spüren,
Hebt hoch uns zum Himmel hinauf,
Und tausend gesegnete Türen
Tun weit unsrer Seele sich auf.

Das Glück Deiner gütigen Nähe,
Das uns Deine Gnade gewährt,
Trägt alle zur himmlischen Höhe,
Wo nie mehr man Leiden erfährt;
Dort gibt es nicht Schwachheit noch Sünde,
Dort wird das vollkommenste Heil,
Dass jeder fröhlich verkünde,
Den Fernsten und Ärmsten zuteil.

Das Glück Deiner seligen Nähe
Ist mehr als die Schätze der Welt.
Wo irgend ich gehe und stehe,
Dein Glanz meine Nächte erhellte.
Es ist uns ein Angeld der Freude,
Die einstens das Dunkel zerbricht
Und Herrlich das Schöpfungsgebäude
Verklärt in Dein göttliches Licht.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

40-048 **Das Größte**

Das Größte, das es gibt auf unsrer Erde,
Ist Gottes Liebe; gar nichts kommt ihr gleich.
Ob vieles uns auch ängste und gefährde,
Die Huld des Herrn macht uns unendlich reich.
Wenn Er Sich niederneigt in unsre Nöte
Und Seine Gnade Inbrunst uns erfasst,
Dann strahlt uns der Erlösung Morgenröte
Und löst uns von der Sünde Leid und Last.

Vor Urbeginn der Welt hat Gott im Sohne
Den Heilsplan für die Schöpfung festgelegt,
Sah Christi Kreuz und Himmelfahrt und Krone
Samt allem Leben, das sich irgend regt,
Sah Weg und Ziel, den Anfang und das Ende
Von dem, was war und ist und noch wird sein,
Und schloss in Seine starken Retterhände
Die ganze Schöpfung voller Inbrunst ein.

Mag scheinbar vieles sinnlos sich gestalten
Und grausam untergehen im Zerfall, -
Zuletzt wird dennoch Herrlich sich entfalten
Das ausgesöhnte, weltenweite All.
Das einzige, das dann bleiben wird für immer,
Ist Gottes Liebe, unerhört und groß;
Vorbei sind Leid, Verdammnis, Tod und Trümmer,
Und ewge Freude ist der Schöpfung Los.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

40-049 **Das Herrlichste**

Das Herrlichste ist uns gegeben
In Christi Jesu, Gottes Sohn.
Er brachte Rettung, Heil und Leben
Herab von Seines Vaters Thron
Und wandelt Schuld und Fluch und Nacht
In geistverklärte Gottespracht.

Er füllt die Räume und die Zeiten,
Erlöst die sterbliche Substanz
Und strahlt in Seiner Schöpfung Weiten
Das schönste Licht, den höchsten Glanz,
Bis dass zur festgesetzten Frist
Ihm alles ebenbürtig ist.

Das tat Sein Kreuz und Auferstehen
Im Opfertod auf Golgatha.
Welch unerhörtes Heilsgeschehen,
Das dort am Holz des Fluchs geschah!
Zu neuen Kreaturen schafft
Uns Seiner Auferstehung Kraft.

Gar rasch entflieht die Nacht des Falles,
Die uns so lang gefangen hielt;
Du bist der Deinen Ein und Alles,
Auf Den der Herzen Sennen zielt;
Und unsrer Hoffnung Ruf erschallt:
Herr Jesu, komme, komme bald!

A.H.

40-050 **J u b i l a t e !**

Das Jubilate ist verstummt,
Der Lobgesang verklungen;
Die Doxa Gottes ist verstummt
Und wird nicht mehr besungen.
Die Erde ward zum Tränental,
Voll Elend, Graun und Jammer,
Und unerlöste Furcht und Qual
Füllt unsres Herzens Kammer.

Die frohe Botschaft macht nicht froh,
Sie ward Gesetz und Bürde;
Die Sehnsucht findet nirgendwo
Erlösung, Lust und Würde.
Man weiß von Gottes Zukunft nichts
Und will nicht davon wissen
Und droht mit Schrecken des Gerichts
Und ewgen Finsternissen.

Doch Jesus siegt, und Gottes Wort
Wird sich gewiss erfüllen.
Es klingt durch alle Welten fort
Und wird das Heimweh stillen,
Das allen Wesen innewohnt,
Weil Gott es Selbst gegeben
Und Er, der über allem thront,
Errettung schenkt und Leben.

Der Glanz von Jesu Herrlichkeit
Bricht leuchtend durch in allen,
Und Gottes Ruhm wird weit und breit
Durch alle Welten schallen.
Ein ewges Jubilate tönt
Bis in die fernsten Fernen,
Bis alle, durch den Sohn versöhnt,
Den Vater loben lernen.

A.H.

40-051 **Jugend und Alter**

Das Kind begehrt die bunte Welt
Voll Wissbegier zu sehn,
Wie alles ist und sich verhält
In jeglichem Geschehn.
Wie gut, wenn dann das Mütterlein
Auf alles liebevoll geht ein.

Die Jugend forscht, was wohl der Sinn
Des Menschenlebens sei.
Sie sucht den höchsten Lustgewinn,
Will glücklich sein und frei.
Das böse Beispiel Ältrer hält
Sie oftmals ab vom Heil der Welt.

Der Mann, die Frau erfahren viel
An Freude und an Leid
Und kennen weder Zweck noch Ziel
Von Zeit und Ewigkeit.
Der Sorgen und der Sünden Last
Hält meist ihr ganzes Ich umfasst.

im Alter erst bricht ewges Licht
Ins Chaos unsres Seins
Und macht am Kreuz durch Selbstgericht
Uns mit dem Schöpfer eins.
Wohl dem, der in der Jugend schon
Zu Jesus fand, dem Gottessohn!

A.H.

40-052 **Leben aus Gott**

Das Leben, das Du, Herr, mir gabst,
Mit dem Du all die Deinen labst,
Kann keine Macht zerstören.
Wohl jedem, der aus Schuld und Nacht
Durch Deine Huld ward heimgebracht,
Dir ewig darf gehören!
Tränen, Sehnen, jedes Bangen
Und Verlangen wirst Du stillen
Und mit Trost und Lob erfüllen.

Das Leben ist in Deinem Wort
Und pflanzt sich endlos weiter fort
In allen Weltbezirken.
Errettung, Heiligung und Licht
An denen Satans Trug zerbricht,
Kann nur Dein Wort bewirken.
Gründlich, stündlich strömt Dein Wesen,
Uns zu lösen in dem Worte
Und erschließt uns jede Pforte.

Das Leben wird durch Deinen Geist,
Der uns in allem unterweist,
O Vater, uns verliehen.
Nicht unsres Herzens Glücksgefühl
Noch menschliches Gedankenspiel
Kann göttlich uns erziehen.
Irre, wirre Trügereien
Schelten, schreien allerwegen;
Gott allein wirkt wahren Segen.

Das Leben, das bestehen bleibt,
Wenn das, was seelisch ist, zerstäubt,
Ist Christi Gnadenfülle.
Sie führt ins Wesenhafte ein,
Lässt uns für alles dankbar sein
Und schenkt uns Trost und Stille.
Lärmen, Schwärmen voll Bewegung
Und Erregung werden schweigen;
Alles wird vor Gott sich beugen.

A.H.

40-053 **Abschied und Neubeginn**

Das Leben ist ein Abschiednehmen
Von Kindheit, Jugend, Liebesglück,
Und von dem allen bleibt nur Grämen,
Enttäuschung und Verzicht, zurück.
Doch ist es auch ein Neubeginnen
Auf höherer Warte, wenn gereift
Der Mann, die Frau mit wachen Sinnen
Das Evangelium froh ergreift.

Was einmal war, ist nicht entschwunden,
Denn was gewesen ist wird sein (Pred.3,15)
Bald stellt sich mit geheilten Wunden
Der einst so tiefe Jammer ein
Doch fühlen wir im hellem Licht
Der Gnade niemals mehr das Leid,
Weil durch Erbarmen und Gerichte
Der Herr uns heiligt und befreit.

So wird uns jede Trennungsstunde
Zu einem selgen Neubeginn.
Dann preisen mit geweihtem Munde,
Wir all den hohen Heilsgewinn,
Den Gott uns liebend hat gegeben,
Als Er den Abschiedsschmerz verklärt:
Das wesenhafte, ewge Leben,
Das nie verblüht und endlos währt.

A.H.

40-054 **Das letzte Kleid hat keine Taschen**

Das letzte Kleid hat keine Taschen,
Wir gehen leer in jene Welt.
Wie wird der Herr uns überraschen,
Wenn wie ein Blitz Er Einzug hält
In unsre Zeit voll Lärm und Toben
Und unersättlich heißer Gier; -
Wo sind sie, die voll Dank und Loben
Sich brünstig sehnen, Herr, nach Dir?

Nicht Taschen gibt's am Staubgewande;
Der eitle Tand der Welt zerstiebt.
Stehn wir in Ehren oder Schande?
Was haben wir zumeist geliebt?
War es das Fleisch, der Stolz, die Sünde?
War unser Wesen licht und wahr? -
Wenn uns vom Auge fällt die Binde,
Wird alles hell und offenbar.

Wir nehmen nichts von dieser Erde
Hinein in Gottes Gegenwart,
Und unsre fromme Scheingebärde,
Die uns und andre hat genarrt,
Zerschmilzt wie Schnee im Glanz der Sonnen,
Vergeht, wenn man uns legt ins Grab,
Und alles Ird'sche ist zerronnen
Und das nur bleibt, was Gott uns gab.

Weh denen, die Paläste bauen
Und Herrschen wollen, fromm und stolz!
Wie bald packt sie ein kaltes Grauen,
Wenn all ihr Reichtum jäh zerschmolz,
Wenn sie sich einmal selbst erkennen,
Die einst die andern unterdrückt; -
Nur die, die still für Jesus brennen,
Er einst zu Seinem Thron entrückt.

A.H.

40-055 **Das alte und das neue Lied**

Das Lied, das fast ein jeder singt,
Ist Unzufriedenheit.
Sein Schelten und sein Klagen klingt,
Als wäre nichts als Leid
Und Unrecht auf der ganzen Welt,
Der alles Schöne fehlt,
Die tief enttäuscht und nur missfällt
Und dauernd stört und quält.

Ganz anders ist das neue Leid,
Das Gott in jeden legt,
Der das, was krank ihn macht und müd,
Zum Kreuze Christi trägt.
Dort wird man seine Sünden los,
Nur dort, sonst nirgendwo;
Dort wird uns Jesu Liebe groß
Und macht uns heil und froh.

Wen dieses neue Lied durchbraust
Als Gottes Unterpfand,
Dem wird die zorngeballte Faust
Zur heiligen Segenshand;
Er liebt und leuchtet, preist und lobt
Für alles allzeit,
Und wenn die Welt auch schreit und tobt, -
Er bleibt dem Herrn geweiht!

Den Gottesjubiläum höchster Lust
Kann einzig der verstehn,
Dem Jesu Liebe wird bewusst
In allem Weltgeschehn.
Wer in das Vaterherz geblickt,
Der singt von Dank durchglüht,
Auch wenn noch manche Not ihn drückt,
Voll Dank das neue Lied.
A.H.

40-056 **Das Schöne ist der Glanz des Wahren**

(Thomas von Aquin)

Das Schöne ist der Glanz des Wahren,
Denn was wahr ist, ist auch schön.
Wer Gottes Liebe in dem klaren
Gesicht des Herrn im Geist gesehn,
Ist von der Schönheit und der Reinheit
Des ewgen Sohnes so bewegt,
Dass er den Wunsch nach Lebenseinheit
Mit Jesus tief im Herzen hegt.

Verdruss und Angst uns oft erfüllen,
Nicht selten sehn wir uns bedroht, -
Doch wo Sich Gott uns kann enthüllen,
Erscheint uns dieser Erde Not
Als Obergang zu einer neuen,
Verklärten Welt in heiligem Schein,
In der sich alle Wesen freuen
In ungetrübtem Seligsein.

Die Wahrheit kann nur da erstrahlen,
Wo Satans Lüge ist besiegt
Und nicht mehr in Gewissensqualen
Der Mensch im Staub daniederliegt.
Wo Gottes Geist und Wort kann walten,
Da wird die Schönheit wundersam
Durch Seinen Sohn sich uns entfalten,
Der alles Elend auf Sich nahm.

Weil Jesu Kreuz und Auferstehen
Beseitigen der Schöpfung Leid,
So wandelt Sünde, Furcht und Wehen
Er einst in höchste Herrlichkeit.
Das darf ein jeder Mensch erfahren
Trotz Angst, Verzweiflung und Zerfall; -
Im Sohn wird Gott Sich offenbaren
Und krönt zuletzt das ganze All.
A.H.

40-057a **Froher Abschied**

Dass uns der Abschied von der Erde
Erträglicher und leichter werde,
Bewirkt der Herr in Seiner Güte
Das rasche Welken mancher Blüte.
Er lenkt das Sehnen und das Sinnen
Empor zu Sich, hinein nach innen
Und weckt das brennende Verlangen
Allein nur noch an Ihm zu hangen.

Wir fliehn den lauten Lärm der Dinge;
Was andern klein dünkt und geringe,
Das will uns wesentlich erscheinen:
Im Geist uns ganz mit Gott vereinen,
Vom äußerlichen Tun und Treiben
Der wirren Welt verschont zu bleiben
Und einzig dem sich zu erschließen,
Was wir an ewgem Gut genießen.

Die Schau in Gottes Liebeswillen
Kann jede Sehnsucht stärker stillen
Als dieses Lebens Lustgetriebe,
Das noch nichts weiß von jener Liebe,
Die uns im Sohne ist gegeben
Als Angeld auf das wahre Leben,
Dass uns der Abschied von der Erde
Zum Anbruch ewger Freude werde.

A.H.

40-057b **Unrecht-leiden ist der Pfad**

Das Unrecht-leiden ist der Pfad
In Gottes Herrlichkeit.
Wer stark und stolz dem Herrn sich naht,
Der ist von Ihm noch weit.
Doch wer zerschlagen, nackt und bloß
Zum Scherben ward, zum Nichts,
Dem schenkt das schönste Teil und Los
Der Vater allen Lichts.

Wer unverdiente Mühsal trägt,
Den zieht der Herr zu Sich;
Und wen Er rettet, heilt und pflegt,
Den lässt Er nie im Stich.
So hat Er es zuvor ersehn,
So führt Er es auch aus; -
Wir dürfen Seine Wege gehn,
Der treu uns führt nach Haus.

Im Geist sind wir in dieser Frist
Schon unausdenkbar reich;
Wenn wir Ihn sehen, wie Er ist',
Sind wir Ihm völlig gleich.
Das sagt Sein Wort, das fassen wir
Trotz aller unsrer Not,
Die uns in tausend Formen hier
In dieser Welt noch droht.

Wer zu den Leiden dieser Zeit
Von Herzen sagt sein Ja,
Dem wirken sie nur Herrlichkeit;
Das lehrt uns Golgatha.
Der Herr, der ehrlos, wehrlos starb,
Als Siegesfürst erstand,
Bis einst das Heil, das Er erwarb,
Das ganze All umspannt.

A.H.

40-058 **Auf dass Dein Werk gelinge**

Das Wasser das mein Dürsten stillt
Das Du mir Herr gegeben
Als Quell auf andre überquillt
Voll Geist und Kraft und Leben,
Ob Mann oder Weib, durch unsern Leib
fließt Deines Segens Fülle
In heilger Zucht und Stille,

Das schenkst o treuer Herr, nur Du
Als Bringer aller Gnaden,
In Dir allein ist Trost und Ruh,
Du tilgst den größten Schaden,
Drum wird man Dich auch ewiglich
Voll tiefer Freude loben
Schon hier und ewig droben.

Geht's auch durch manche Tiefen noch,
Durch Schwanken und durch Schwächen,
Du wirst gewiss der letzte Joch
Zur rechten Zeit zerbrechen.
Es bleibt bestehn, was Du ersehnt:
Dir dienen alle Dinge,
Auf dass Dein Werk gelinge!

A.H

Mel.. Was Gott tut...

40-059 **Das Weltall ruht in Gottes Händen**

Das Weltall ruht in Gottes heiligen Händen
Und kann Ihm deshalb nimmermehr entfliehn.
Wie sich auch die Geschöpfe drehn und wenden,
Sie können nie sich Seiner Macht entziehen.
Ob sie auch flüchten in die fernste Ferne,
Sich selbst vernichten möchten wutentbrannt
Und steigen wollen aber alle Sterne, -
Sie stehen dennoch in des Höchsten Hand.

Die Linke trägt die Tiefen und das Grauen,
Ist eine Opferschale des Gerichts;
Die Rechte wölbt sich drüber gleich dem blauen
Gezelt des Himmels und des schönsten Lichts.
Die beiden Schalen bergen alles Leben,
Die Teiltten und Rebellen allzumal;
Und Hass und Wahn und reinstes Wahrheitsstreben
Stehn fest in unsres Gottes Gnadenwahl.

Gott ließ ja alle erst in Nacht und Sünde
Des Eigenwillens Todeswege gehn,
Doch hat Er jeden, dass er Rettung finde,
Aus Gnaden zur Erlösung ausersehn.
Wer das Geheimnis dieses Doppelloses
Versteht, dem öffnet sich des Vaters Herz;
Es wird ihm etwas Wunderbares, Großes,
Dass Gottes Hände bergen Lust und Schmerz.

Der Sohn hat jedes Weh und Leid erlitten,
Als Er zur Sünde aller ward gemacht.
Am Kreuz hat Er den höchsten Sieg erstritten
Und Sieg und Heil dem Schöpfungsall gebracht,
Denn ruht die ganze Welt in Jesu Händen.
Er trägt und rettet, heilt und bringt zum Ziel
Und wird gewiss das Gnadenwerk vollenden,
Das unserm Gott der Liebe wohlgefiel.
A.H.

Mel.: O selig Haus...

40-060 **Das wird ein Freuen werden!**

Das wird ein Freuen werden,
Wenn wir am Ziele sind,
Die Flut der Angstbeschwerden
Wie Reif und Rauch zerrinnt,
Die Mühsal und die Sorgen
Für immer sind vorbei
Und wir sind ganz geborgen
Vor Satans Sklaverei.

Das wird ein Freuen werden!
Wir stehn in Christi Bild,
Und mehr, als wir begehrten,
Sich wundersam erfüllt;
Die Schwachheit ist geschwunden,
Die Sünde ist besiegt,
Kein Glied voll Weh und Wunden
Mehr krank daniederliegt.

Das wird ein Freuen werden!
Die Bosheit und die Schuld,
Die uns so lang beschwerten,
Sind dann durch Gottes Huld
In Licht und Lust verwandelt,
Umstrahlt von Herrlichkeit,
Und jeder Heilge handelt
Dann in Vollkommenheit.

Das wird ein Freuen werden,
Wenn unser Haupt wir sehn,
Mit unsern Heilsgefährten
In die Vollendung gehn
Als Anbruch der Verklärung,
Wo Nacht und Tod zerrinnt
Und ewge Lebensmehrung
Für Gottes All beginnt.

A.H.

40-061 **Geborgen** Kol.3,3b

Das, wofür wir Gott nicht danken,
Wird uns kaum zum Segen sein.
Darum fügen in die Schranken
Seiner Führung wir uns ein.
Darum preisen wir den Vater
Und tun unser Herz Ihm kund,
Weil Er Herr ist und Berater
Durch das Wort aus Seinem Mund.

Nur wer allezeit für alles
Danken und anbeten kann,
Der kommt nicht trotz des Zerfalles
Unsrer Welt in Satans Bann.
Gott kann wunderbar entfalten
Seiner Gnade Macht in ihm
Und ihn Herrlicher gestalten
Als die höchsten Cherubim.

Aller Himmel Herrschermächte,
Die der Nacht und die des Lichts,
Sind durchs Kreuz des Herrn nur Knechte,
Können und vermögen nichts
Gegen Heilge und Geliebte,
Die ihrem Christushaupt
Als durch Wort und Geist Geübte
Völlig ihrem Gott geglaubt.

Die im Geiste sind erhoben
Bis zu ihres Vaters Thron,
Lernen täglich lieben, loben
Den Herrn Jesus, Seinen Sohn,
Und sie gehen ohne Beben
Ihren Weg trotz Satans List,
Weil sie wissen, dass ihr Leben
Ganz in Gott geborgen ist.

A.H.

40-062 **Den Adler stören nicht die Fliegen**

Den Adler stören nicht die Fliegen,
Er strebt den höhern Himmeln zu.
Er lässt die niedern Dinge liegen
Und schwebt in starker, stolzer Ruh.
So darf der Glaube sich erheben
Weit über allen Erdentand,
Weil ihn erfüllt das Sohnesleben,
Das er in Christo Jesu fand.

Den Adler stören nicht die Stürme.
Er stößt hindurch mit lautem Schrei
Ob sich auch Leid und Unheil türme,
Die Hoffnung schwingt sich kühn und frei
In jene Welt, wo uns kein Schade
Im tiefsten Herzensgrunde plagt,
Weil, wer da wurzelt in der Gnade
Des Willens Gottes, alles wagt.

Den Adler stören nicht die Berge,
Die Städte, Sümpfe, Wald und Meer.
Er sieht sie ja als winzge Zwerge
Mit klarem Blick von oben her.
So tragen uns die starken Flügel
Der Vaterliebe himmelwärts;
Uns ängsten nicht die Erdenhügel,
Der Sorge Qual, der Sünde Schmerz.

Drum lasst uns in die Höhe steigen
In Christi Kraft, die uns befreit;
Das kann, wer Gott sich gab zu eigen
Und völlig Ihm sich hat geweiht.
Herr, hilf, dass unser Werk gelinge
Und nutzlos nicht die Zeit zerrinnt; -
Den Adler stören nicht die Dinge,
Die unten in der Tiefe sind.

A.H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen...

40-063 **Tod oder Leben?**

Den kann der Tod nicht schrecken,
Der Gottes Leben hat.
Wen Seine Flügel decken,
Der sinkt nicht müd und matt
In Zweifel, Furcht und Grauen,
Er kennt den Herrn als Haupt
Und darf beseligt schauen,
Was fröhlich er geglaubt.

Der Tod ist nur Verwandlung.
Der Mensch ist auf der Flucht,
Und jede irdische Handlung
Bringt eine ewige Frucht.
Wo will er sich verstecken?
Nur der, der Jesus kennt,
Der fürchtet nicht die Schrecken,
In die die Schöpfung rennt.

Der Tod kann uns nicht töten,
Weil Christus ihn besiegt.
Und ob mit tausend Nöten
Die Welt im Elend liegt,
Der Herr wird sie entreißen
Durch Gnade und Gericht,
Bis alle Ihn lobpreisen
Mit leuchtendem Gesicht.

Der Tod muss Jesus dienen
Und uns und auch dem All.
Des Sohnes Kreuzversöhnen
Beseitigt Fluch und Fall
Und führt den Kreis der Welten
Aus Trauer, Schuld und Schmach,
Denn letztlich muss nur gelten,
Was Gottes Wort versprach.

A.H.

40-064 **Das Hochziel der Vollendung**

Den wahren Glauben tötet keine Flamme
Des Scheiterhaufens, sei sie noch so heiß.
Nichts gibt's, was uns vernichte noch verdamme,
Wenn uns erfüllt das Gottessohnes Preis.
Kein noch so tiefes Wasser löscht die Liebe,
Die uns durchglüht, wenn wir des Christus sind;
Sie bleibt und lebt, dieweil das Weltgetriebe V
oll Not und Schuld wie Rauch und Schaum zerrinnt.

Nichts kann die Hoffnung in uns niederreißen,
Die in uns wohnt in froher Zuversicht.
Der Vater hat mit tausend Heilserweisen
Gezeigt, dass Er auch hält, was Er verspricht.
Denn Glaube, Liebe, Hoffnung werden bleiben,
Wenn alles stirbt im letzten Weltenbrand,
Und nichts und niemand soll uns je vertreiben
Aus unsres Vaters starker Retterhand.

In Seinem Sohn ist uns der Sieg gegeben;
Das ist für uns und für das All gewiss.
Denn stärker als das Sterben ist das Leben,
Sind Licht und Lust trotz Leid und Finsternis.
Drum rühmen wir das Kreuz und Auferstehen
Des Herrn und Retters, der uns alles schenkt
Und machtvoll das gesamte Weltgeschehen
Zum Hochziel Herrlichster Vollendung lenkt.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

40-065 **Herrliche Erfüllung**

Der Du allen alles wirst,
Hast für unser Leben
Als der reiche Gnadenfürst
Zeit und Raum gegeben.
Du hast liebend vorbedacht,
Dass nach Deinem Willen
Lust und Elend, Licht und Nacht
Sollten uns erfüllen.

Immer war es Gutes nur,
Was Du uns bereitet,
Wenn uns auch der Kreatur
Jammer oft begleitet.
Wir bestehn wie unser Haupt
Mancherlei Gefahren;
Dem, der treu gehorcht und glaubt,
Willst Du nichts ersparen.

Alles müssen wir durchstehn,
Freuden und auch Leiden,
Denn Du hast für uns ersehnt
Deine Seligkeiten
Und der Auserwählten Glück
Wie auch ihr Entsagen,
Als der Schöpfung Heilsgeschick
Segnend zu ertragen.

Wie der Sohn, so sind auch wir
Als geliebte Söhne
Vorbestimmt, damit wir
Dir Dank und Lobgetöne
Bringen dar an jedem Ort,
Laut, doch meist im Stillen,
Weil Du Dein allmächtig Wort
Herrlich wirst erfüllen.

A.H.

40-066 **Der Glaube kann nicht schweigen**

(Jes. 62, 1-5)

Der Glaube kann nicht schweigen
Und kann nicht stille sein;
Er muss vor Gott sich neigen
Und bitten, rufen, schrei'n,
Bis dass gleich einer Flamme
Sein Heil uns hell durchloht,
Dass niemals uns verdamme
Der Feind durch Schuld und Tod.

Die Hoffnung sieht im Worte,
Das Gott in Gnaden spricht,
Die offne Segenspforte,
Durch die des Vaters Licht
Und Glanz und Schönheit strömen
Und unser Leben schmückt,
Um alles wegzunehmen,
Was irgend uns bedrückt.

Der Liebe Kraft und Größe
Ergreifen Herz und Sinn;
Die Nacht und alles Böse
Sind endlich ganz dahin.
Vor Gott sind wir im Sohne.
Geliebt und angenehm,
Denn Er macht uns zur Krone,
Zum Königsdiadem (Vers 3).

Wir stehn nicht länger einsam
In unsrer Welt und Zeit;
Denn viele gehn gemeinsam
Den Weg zur Herrlichkeit.
Ihr Herr hat sie erworben
Als Leib und Braut für Sich (Vers 5),
Dass sie, dem Ich gestorben,
Ihn preisen ewiglich.
A.H.

40-067 **Nur Tiefenwege gehn zur Höhe**

Der Glaube muss durch Höllen gehen,
Eh' ihm erstrahlt der Freude Licht;
Wir müssen Schuld und Leid durchstehen.
Eh' Gott uns reißt aus dem Gericht.
Nur Tote macht der Herr lebendig,
Nur Blinden gibt Er Licht und Glanz,
Und wer im Dulden blieb beständig,
Dem schenkt Er einen Siegeskranz.

Nur wer im Labyrinth gewesen
Der Not, der Armut und der Nacht,
Der darf durch Gottes Geist genesen,
Bis er beglückt ans Ziel gebracht.
Nur wer es wagt, ein Tor zu werden,
Vor dieser Welt ein Narr zu sein,
Den führt der Herr aus dem verkehrten
Geschlecht in Seine Weisheit ein.

Die Letzten sind dereinst die Ersten,
Die Ärmsten werden überreich;
Mag auch der Erdenball zerbersten, -
Gott macht uns Seinem Sohne gleich.
Denn Er ist Haupt, und wir sind Glieder;
Wir sind ja eingepflanzt in Ihn!
Und als des Erstgeborenen Brüder
Wird Seine Huld uns zu Sich ziehn.

Nur Tiefenwege gehn zur Höhe;
Nur Schwachheit wird zu Gotteskraft;
Nur wer vernahm des Heilgen "Wehe!",
Den löst das Kreuz aus Satans Haft.
Gott wird zur Liebesglut entzünden,
Die jetzt noch hasserfüllt und blind,
Dass jubilierend sie verkünden,
Wie Herrlich Seine Wege sind.

A.H.

40-068 **Der Gott der Liebe wird gewisslich
siegen!** (Vergil, gest. 19 vor Chr.)

Der Gott der Liebe wird gewisslich siegen.
Das hat des Menschen Geist schon lang geahnt,
Die Macht der Finsternis muss einst erliegen
Durch ihre Bosheit, die sie selbst geplant.
Die Liebe Gottes ist gewillt zu leiden
Und geht für ihre Schöpfung in den Tod;
Im Sohn entäußert sie sich aller Freuden
Und folgt des Vaters heiligem Gebot.

O seliges und inniges Vermächtnis,
Das längst vor Urbeginn der Welt geschah!
Anbetend halten wir dich im Gedächtnis,
Seitdem Dich unser Aug' im Geiste sah.
Seitdem Dein Wort des Christus Herz enthüllte,
Er Seine Wunderkraft an uns erwies,
Ob auch des Teufels Trug die Schöpfung füllte
Und sie in Zweifel, Angst und Grauen stieß.

Die Gottesliebe ist unendlich stärker
Als Satans Macht und List und Lügegeist, -
Sie bricht die Sünde und des Todes Kerker,
Bis sie dem Feind die Beute ganz entreißt.
Und ob auch Furcht und Elend ständig stiegen
In allen Völkern und in jeder Brust, -
Die Liebe Gottes wird gewisslich siegen
Viel Herrlicher, als je ein Mensch gewusst.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

40-069 **Der Herr bedarf der Eselin** (Matth.21,2.3)

Der Herr bedarf der Eselin
Und nicht der Engelfürsten.
Die Ärmsten sind für Ihn Gewinn,
Sie sucht Sein Liebesdürsten.
Die Hohen, Starken, Stolzen stehn
Einst draußen vor der Pforte;
Die Kleinen sind von Gott ersehnt,
Zu glauben Seinem Worte.

Der Herr bedarf der Eselin.
Auch Löwen sind Sein eigen!
Der Menschen und der Mächte Sinn
Muss erst vor Gott sich beugen,
Erzittern vor der Heiligkeit'
Und Allgewalt und Größe,
Damit der Schöpfer sie vom Leid
Durch Seinen Sohn erlöse.

Wer dies Geheimnis nicht versteht,
Mit dem soll man nicht hadern.
Die Gier und Ichsucht brausend geht
Noch stolz ihm durch die Adern.
Die Schwachheit und die Ohnmacht nur
Entfliehn dem Lustverderben;
Der Heilsweg aller Kreatur
Führt immer durch das Sterben.

Der Herr bedarf der Eselin,
Die immer von den Großen
In ichbewusstem Hochmutssinn
Geschmäht wird und verstoßen.
Wer wollte auch ein Esel sein?
Wir halten uns für Götter!
Doch gehn ins Heil nur Niedre ein
Durch Jesus, unsern Retter.

Drum muss der Mensch und jede Macht
Zuerst zuschanden werden.
Nur so erschließt sich Gottes Pracht
Im Himmel und auf Erden
Und dringt ins Reich der Toten ein
Kraft Christi Kreuzversöhnen,
Bis in verklärtem Seligsein I
Ihm jauchzend alle dienen.

A.H.

40-070 **Der Herr bewahrt den Weg der Frommen**

Der Herr bewahrt den Weg der Frommen.
Das sagt sein Wort, das glauben wir;
Und jedem, der zu Ihm gekommen,
Ward Er zum Hort und Heilsplanier.
Vor Urbeginn der Welten kannte
Er alle, die von Ihm ersehn,
Die Er bei ihrem Namen nannte
Und wußte jegliches Geschehn.

Der Herr bewahrt den Weg der Frommen.
Der "Weg" der Heiligen ist Sein Sohn!
Stehn wir auch manchmal angstbeklommen
Vor unsres Vatergottes Thron,
So kennen wir doch die Erlösung,
Die einst am Kreuze ward vollbracht,
Und fürchten nicht mehr die Verwesung
In Sarg und Grab und Todesnacht.

Der Herr bewahrt den Weg der Frommen.
In Christo sind wir rein und frei.
Und was noch irgend möge kommen:
Des Feindes Macht ist bald vorbei.
Für die, die Ihm sich ganz ergeben,
Ist Heimat Er und Bergungsort;
Denn Jesus lebt Sein eignes Leben
Schon jetzt in uns nach Seinem Wort.

Der Herr bewahrt den Weg der Frommen.
Die Stunde naht, da wir vom Haupt
Als Körper sind hinauf genommen
Ins Licht, auch wenn wir noch bestaubt
Und mühsam steile Pfade gehen
Durch dieser Erde Kampf und Streit; -
Wohl uns! Bald werden wir Ihn sehen
In unsagbarer Seligkeit!

A.H.

40-071 **Gebetswunsch** (Ps. 20, 5b)

Der Herr erfülle alle Deine Bitten,
Wenn Er sie Selber hat in dich gelegt.
Er weiß, was du erlebt hast und erlitten,
Was dich erschüttert, tröstet und bewegt.
Er kennt die Ohnmacht unsres eignen Ringens,
Er fühlt die Furcht, die oftmals uns bedroht;
Er sieht die Schmach des ständigen Misslingens
In unserm Kampf mit Ichsucht, Angst und Tod.

Der Herr erfülle alle deine Bitten!
Er tut ja mehr, als du erflehen kannst;
Nicht was du unter Mühen hast erstritten,
Mit Fleiß dem, Fluch der Erde abgewannst, -
Nein, was Sein eignes Herz für dich ersehen,
Was nie ein Sterblicher im Geist geschaut,
Was größer ist als Flehen und Verstehen,
Wird dem zuteil, der liebend Ihm vertraut.

Der Herr erfülle alle deine Bitten!
Er nennt Sich ja ein "Hörer des Gebets"!
Mit Segen wird Er bald dich überschütten,
Drum preisen und anbeten wir Ihn stets,
Er heilt Sein All! Das dürfen wir erwarten.
Glückselig, denen Er es hat enthüllt!
An allen, die vertrauend Seiner harrten,
Hat immer Sein Versprechen Er erfüllt.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

40-072 **WunderHerrliches Vollenden**

Der Herr gebraucht die Finsternis,
Um Sich als Licht zu offenbaren;
Erst nach der Sünde Schlangenbiss
Kann man des Kreuzes Heil erfahren.
Das Böse und der Hass sind da,
Um Jesu Liebe zu enthüllen,
Am harten Nein kann sich das Ja
Im Halleluja erst erfüllen.

Die echte, wahre Freude wird
Aus tiefen Leiden nur geboren.
Wer sich am weitesten verirrt,
Der ist zur Heimkehr auserkoren.
Die Letzten werden Erste sein,
Und niemand darf sie je gefährden;
Doch die als Erste stolz sich freun,
Die müssen schließlich Letzte werden.

So hat es unser Gott bestimmt,
Und so wird Er es auch gestalten;
Und welchen Ausgang alles nimmt,
Das liegt allein an Seinem Walten.
Es gibt kein einziges Weltgeschehn,
Das Gott nicht formt mit heiligen Händen;
Für alle lässt Er einst entstehn
Ein wunderHerrliches Vollenden.

A.H.

40-073 **Der Herr ist unser Erbteil**
(4.Mose 18,20; Hes. 44,28)

Der Herr ist unser Erbe
Und unser höchstes Gut.
Was ich mir selbst erwerbe
Durch Eigenkraft und Hut,
Was unter Schweiß und Mühen
Ich schuf mit starker Hand, -
Draus kann kein Glück erblühen,
Denn es hat nicht Bestand.

Der Herr ist unser Erbe
Und unser schönster Schatz.
Wenn hier ich einsam sterbe,
Ist einst bei Ihm mein Platz.
Bald darf zu Ihm ich eilen
Und werd Ihn ewig sehn
Darf stets bei Ihm verweilen,
Muss nie mehr von Ihm gehn.

Der Herr ist unser Erbe,
Der Mächtigste im All.
Ich bin nur eine Scherbe,
Beschmutzt und im Zerfall.
Bald darf ich Herrlich werden,
So, wie Er Selber ist,
Denn unser Weg auf Erden
Währt eine kurze Frist.

Der Herr ist unser Erbe
Und Seiner Schöpfung Ziel.
Ob auch die Welt verderbe
Durch Satans Gegenspiel, -
Des Vaters Wohlgefallen
Ist, dass durch Seinen Sohn
Er alles sei in allen
Voll Licht und Lust und Lohn.
A.H.

40-074 Der Herr kennt unsres Herzens Grund
(Ps. 44,2 2 Luthertext)

Der Herr kennt unsres Herzens Grund,
Ihm ist allein bewusst und Kund
All unser Sein und Sinnen.
Kein Mensch kann je sich Ihm entziehen,
Vor Seinem heiligen Lichte fliehn
Und Seiner Hand entrinnen.
Machtvoll, prachtvoll ist Sein Wesen,
Das die Bösen sucht und findet
Und sie völlig überwindet.

Der Herr kennt unsres Herzens Grund
Und weiß genau, wie uns so wund
Die Sünde hat geschlagen.
Er liebt und lockt uns immerzu,
Um uns zu Seiner selgen Ruh
Im ewgen Licht zu tragen.
Friede, Güte ist Sein Wesen;
Uns zu lösen, zu beglücken
Ist Sein innigstes Entzücken.

Der Herr kennt unsres Herzens Grund.
Das Lob aus Seiner Heiligen Mund
Ist Seine höchste Freude.
Sein Todeskreuz und Auferstehn
Ist Gottes höchstes Heilsgeschehn
Und reißt aus jedem Leide.
Lieben geben wird Er allen,
Die verfallen dem Verderben,
Und macht sie zu Seinen Erben.

Der Herr kennt unsres Herzens Grund.
Nur Er macht selig und gesund
Und überströmend glücklich.
Wohl dem, der diese Botschaft hört
Und sich zu seinem Retter kehrt
Voll Ernst und augenblicklich!
Enden, wenden wird sich jede
Furcht und Fehde seines Lebens;
Niemand naht dem Herrn vergebens.

A.H.

40-075 **"Ihr sollt nur fröhlich sein!"**

(5. Mo. 16,15 c Elb.Übers.)

Der Mensch ist zur Freude geboren,
Weil Gott voll Glückseligkeit ist.
Doch stehen wir alle verloren
In Sünde, Verzweiflung und Zwist.
Wohl uns, dass der Herr ist gekommen
Und hat an dem Fluchholz die Not
Der Schuld auf Sich Selber genommen,
Die alles Geschaffne bedroht.

Seit Christus vom Grabe erstanden,
Erfüllt von der Liebe Gewalt,
Ward jegliche Feindschaft zuschanden,
Die lange uns hatte umkrallt.
Nun können die Freude, der Friede,
Das Heil, die der Herr schenkt allein,
Sich gießen in Arme und Müde,
Wenn willig sie Jesus sich weihn.

Jetzt können die göttlichen Wonnen
Mit heilig-beglückender Macht
Weit stärker als Sterne und Sonnen
Uns leuchten in seliger Pracht,
"Ihr sollt euch mir freuen!", so sagte
Einst Gott vor Jahrtausenden schon;
Wohl jedem, der glaubend es wagte
Durch Jesus, den Herrlichen Sohn!

A.H.

40-076 Analyse und Synthese

Der Mensch kann meistens nur analysieren,
Zerlegen, scheiden, trennen klug und fein.
Doch wird das nie zur Gotterkenntnis führen;
Ins Herz der Dinge dringt er nicht hinein.
Er kann vorhandnes Leben zwar zerstören,
Zertrümmert die Atome, bricht das Licht;
Doch neues Leben schaffen und vermehren,
Wie Gott das tat und tut, das kann er nicht.

Aus Nacht und Chaos Licht und Leben wirken
Kann unser Herr, der alles trägt und hält;
Es strömt Sein Heil in sämtlichen Bezirken
Der angstgequälten, tief gefallnen Welt.
Er wandelt alles Schlechte, Dunkle, Böse
In Glanz und Herrlichkeit trotz Schuld und Schmach; Welch
wundersame, köstliche Synthese,
Dass Er erneuert, was der Mensch zerbrach!

Aus Leib und Geist und Seele schuf die Liebe
Des Vaters einst den Menschen wunderbar;
Er gab ihm Ahnung, Sehnsucht, Lust und Triebe
Zu allem, was vernünftig, schön und wahr.
Doch Satans List hat schmählich uns betrogen,
Der Hang zur Sünde ward zur Allgewalt;
Des Zweifels und Verderbens giftge Wogen
Versuchten und zerstörten ihn gar bald.

Drum wurden alle wir des Todes Beute,
Getrennt von Gott, in Finsternis gehüllt,
Dass Kraft und Reinheit, Seligkeit und Freude
Gewichen sind und uns nur Angst erfüllt.
Der Tod lässt Seele, Leib und Geist sich trennen,
Doch Jesus schenkt ein selges Auferstehn,
Dass alle, die den Herrn als Retter kennen,
Einst jauchzend werden zur Vollendung gehn.
A.H.

40-077 **Der Mensch kann nicht sich selbst gehören**

Der Mensch kann nicht sich selbst gehören,
Weil Gott ihn einst für Sich erschuf.
Voll Liebe Treue Ihm zu schwören,
Sei unser köstlichster Beruf.
Der Vater hat den Sohn gegeben
Zu unserm Heil in Not und Nacht.
Drum weihen wir Ihm unser Leben,
Der alles hat so gut bedacht.

Der Mensch kann nicht sich selbst gehören,
Weil dunkle Mächte um ihn her
Ihn locken, täuschen und betören,
Ihn stürzen in ein trübes Meer
Voll Schuld und Sünde und Ermatten
In seinem Kampf um Recht und Licht,
Ihn drängen in das Land der Schatten,
Wo er verfällt dem Strafgericht.

Der Mensch kann nicht sich selbst gehören.
Sein Herz bleibt ohne Glück und Ruh,
So lang ihn böse Lüste stören
Und quälend brennen immerzu.
Nur wer im Kreuz und Auferstehen
Des Sohnes Gottes Frieden fand,
Dem ist ob solchem Heilsgeschehen
Das Herz vor Dankbarkeit entbrannt.

Dann will man nicht sich selbst gehören,
Weil Christus höchsten Reichtum beut,
Der, wenn auch alles wir verlören,
Uns rettet, reinigt und erfreut.
Gott sei gelobt! Ein Ende nehmen
Die Schuld, das Elend und das Leid,
Und aus des Vaters Fülle strömen
Uns Jubel, Sieg und Seligkeit!
A.H.

40-078 **Die heiligen Schriften**

Der nur hat die Schrift verstanden,
Dem der Herr sie ausgelegt.
Unser Geist bleibt stets in Banden,
Wenn Gott Selbst ihn nicht erregt.
Wer das Wort des Herrn will meistern,
Sich nicht glaubend daran hält,
Der verfällt den bösen Geistern
Aus des Feindes Lügenwelt.

Nur die Schrift ist Gottes Wahrheit.
Sie nur macht uns heilsgewiss,
Und ihr Glanz und ihre Klarheit
Tilgen Fluch und Finsternis.
Jesus Christus ist die Mitte
Aller Welt trotz Satans Spott,
Ist Erhörer jeder Bitte,
Wahrer Mensch und wahrer Gott.

Seine Huld ist unvergleichbar,
Er ist allen Weg und Ziel;
Seine Macht ist unerreichbar
Trotz des Teufels bösem Spiel.
Niemand kann Ihm je verwehren,
Das zu tun, was Gott gebot;
Einst wird alles Ihm gehören,
Dafür bürgt Sein Sühnetod.

All das hat Gott Selbst geschrieben
In dem wunderbaren Buch;
Sein unendlich selges Lieben
Löst der Schöpfung Schuld und Fluch.
Seine heiligen Schriften zeugen
Leben, das uns Ihm macht gleich,
Und die glaubend Ihm sich beugen,
Werden unaussprechlich reich.

A.H.

40-079 **Gott hält Sein Wort**

(Mark. 4,15b)

Der Satan kommt und nimmt das Wort,
Das Gnadenwort der Rettung,
Aus Herzen und Gewissen fort,
So dass in Schuldverkettung
Und Fluchbelastung jeder bleibt
Und hilflos ins Verderben treibt,
Wenn er's sich lässt entreißen.

Man will nicht mehr die Heilige Schrift
Vertrauend gelten lassen.
Des Teufels Trug und Zweifelsgift
Wirkt Schwermut, Hohn und Hassen.
Wem nicht das Wort aus Gottes Mund
Ist Bergungsort und Felsengrund,
Der muss und wird zerbrechen.

Man schmäht den heiligen Gottessohn,
Sein Kreuz und Auferstehen
Und wie Er wieder zu dem Thron
Des Vaters durfte gehen.
Man glaubt nicht, dass Er wiederkehrt,
Um diese Welt, die Ihm gehört,
Gar Herrlich zu vollenden.

Wohl uns, dass Gott es uns gezeigt,
Dass Er Sein Wort wird halten;
Wer sich als Sünder vor Ihm beugt,
Den wird Er neugestalten.
Gericht und Gnade wirken aus,
Dass alle kehren einst nach Haus,
Wie Er es hat beschworen.
A.H.

40-080 **Der Sünde gestorben**

(Röm. 6,2)

Der Sünde gestorben! Ein Mensch kann das nie
Aus eigenem Vermögen erfassen.
Wie sehr er auch kämpfte und flehte und schrie,
Zuletzt liegt er arm und verlassen
In Ohnmacht und Schande am Boden vor Gott,
Denn all sein Bemühen ward schmachlich zu Spott,
Er kann nur sich selber noch hassen.

Der Sünde gestorben! Das kann nur der Geist
Des Vaters aus Gnaden uns schenken.
Und ob sich die Seele kasteit und zerreißt
Durch Kämpfen und Beten und Denken, -
Das heiligste Ringen erlahmt und zerbricht,
Wir tasten im Dunkel und sehen kein Licht,
Es muss uns ein Höherer lenken.

Erst wenn wir in Wahrheit das Fluchholz verstehn,
An dem der Erlöser gestorben,
Beginnen wir zitternd in Klarheit zu sehn,
Wie gänzlich der Feind uns verdorben.
Wir waren vollkommen vom Bösen versklavt,
Und dennoch hat Gott nicht verdammt und gestraft, -
Stets hat Er uns freundlich umworben.

Gott hat den Geliebten zur Sünde gemacht,
Damit wir gerechtfertigt würden.
Der Lichtsfürst versank in die dunkelste Nacht,
Erdrückt von den Lasten und Bürden
Der Schuld Seiner Schöpfung, die treu Er gesühnt;
Er hat durch Sein Sterben das Leben verdient
Für alle, die je sich verirrtten.

Der Herr starb für uns, und nun sterben auch wir
Tagtäglich im vollen Vertrauen.
Uns bindet nicht länger die Selbstsucht und Gier,
Uns quält nicht mehr Drangsal und Grauen.
Sind wir auch noch manchmal betrübt und bedrückt,
Im Geiste frohlocken wir, selig entzückt
Ob dem, was wir bald dürfen schauen.

A.H.

40-081 **Der Tag wird aus der Nacht geboren**

Der Tag wird aus der Nacht geboren;
Zum Glanz erglüht die Finsternis;
Und zur Vollkommenheit erkoren
Ist das, was jäh der Sturm zerriss.
Was starb, wird wieder auferstehen,
Was Gott sucht muss verloren sein;
Und nur die Allerärmsten gehen
In Christi Füllereichtum ein.

Gott wirft in dunkle, tiefe Wasser
Des Evangeliums heiliges Netz;
Dem einst verirrt, blinden Hasser
Gilt Seiner Liebe Heilsgesetz.
Wer ferne stand, wird nahe kommen,
Enttäuschte werden aus der Nacht
Der Jesusfeindschaft angenommen
Und glücklich an das Ziel gebracht.

Wie wunderbar sind Gottes Wege!
Die fast wie Tiere man gehetzt,
Sind trotz der schwersten Schicksalsschläge
Beglückt in Sicherheit gesetzt.
Die Angstgequälten gehn mit Freuden
in die vollbrachte Rettung ein
Und werden nach des Lebens Leiden
Unschlagbar froh und selig sein.

A .H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen...

40-082 **Der Vater schenkt uns Überfluss**

Der Vater schenkt uns Überfluss
An Liebe, Labsal und Genuss
Und allen guten Gaben.
In Seiner Güte reicht fürwahr
Er treu und täglich neu uns dar,
Mehr als wir nötig haben.
Willig, billig, sollten stündlich
Froh und kindlich wir Ihn loben,
Der uns an Sein Herz erhoben.

Der Vater schenkt uns Überfluss
An Gnade, wenn wir voll Verdruss
Und Undank nicht erwägen,
Wie freundlich voll Barmherzigkeit
Er alle pflegt zu jeder Zeit
Voll Güte, Heil und Segen.
Machtvoll, prachtvoll ist Sein Walten
Und Gestalten allerorten;
Glücklich, wer Sein Kind geworden!

Der Vater schenkt uns Überfluss
Und gibt uns Seiner Liebe Kuss
Und heilige Lust und Lieder.
Er strömt in dem geliebten Sohn
Des Glaubens und der Liebe Lohn
In alle Christusglieder.
Erben sterben erst auf Erden
In Beschwerden und in Wehen,
Eh' sie zur Vollendung gehen.

A.H.

Mel.: Wie schön leuchtet...

40-083 **Des Vaters Fülleleben**

Des Vaters Fülleleben Ist unser Teil,
Seit Er im Sohn gegeben Sein volles Heil.
Wer an dem Holz der Schande
Sich selbst erkannt,
Dem löst der Herr die Bande
Mit starker Hand.

Wer sich und sein Verderben
Am Kreuze sah,
Der wird zum Sohn und Erben
Durch Golgatha.
Er lernt sich selber hassen
Und darf im Geist
Der Gnade Reichtum fassen,
Den Gott verheißt.

Wer in dem Herrn gestorben
Der Lust der Welt,
Der weiß, wie tief verdorben,
Wie schlimm entstellt
Er einst in dem Getriebe
Der Erde war,
Bis dass ihm Gottes Liebe '
Ward offenbar.

Nur wer dies Heil erfahren
Im Selbstgericht,
Der steht im wunderbaren
Verheißungslicht
Und lernt auch Sterbenspfade
Mit Jauchzen gehn,
Weil er die volle Gnade
Im Geist gesehn.

A.H.

Mel. : So nimm denn meine Hände

40-084 **Des Vaters Huld**

Des Vaters Huld, die uns erwählte
Vor allem Urbeginn der Welt
Und uns zu Christi Gliedern zählte,
Die Er für Seinen Sohn bestellt,
Ist unverdienbar, ohnegleichen
Und wird gewiss ihr Ziel erreichen.

Die Gottesgnade, die uns suchte,
Als wir noch lebten in der Nacht,
Und selbst so manchen, der Ihm fluchte,
Hat voll Erbarmen heimgebracht,
Ist uns in Christi Kreuz erschlossen
Und hat für alle sich ergossen.

Des Vaters Treue wird nicht wanken,
Wenn auch die blinde Welt Ihn flieht,
Die Gütigkeit ist ohne Schranken,
Die einmal alle zu Sich zieht;
Was Er in Seinem Wort verheißen,
Wird wahr auf tausend Weisen.

Des Vaters Liebe ist entzündet
Für Sein gesamtes Schöpfungsall,
Und jedes Weh und Weinen mündet
Dereinst in Lust und Jubelschall,
Wenn Er im Sohn, den Er gesendet,
Sein Heil in Herrlichkeit vollendet.

A.H.

Mel.: Ich bete an...

40-085 **Himmelhoch und abgrundtief**

Des Vaters Liebe zu der Sohn
Ist Ursprung aller Dinge,
Im Anfang wußte Jesus schon,
Daß Ihn Sein Werk gelinge.
Als Er des Vaters Schoss entstieg
Und ward als Lamm erfunden,
Besaß Er schon im Geist den Sieg
Und hatte überwunden.

Vor Urbeginn der Welten war
Der Weg und auch das Ende
Samt Fluch und Schrecken und Gefahr
Gelegt in Jesu Hände.
Er kannte Satans Widerspiel,
Der Schöpfung Wohl und Wehe
Und wußte, dass Sein Weg zum Ziel
Durch Tod und Sterben gehe.

Doch Sein Triumph steht felsenfest
Und führt zu Herrlichkeiten.
Wer erlaubend sich auf Ihn verlässt,
Scheut weder Kreuz noch Leiden.
Er weiß und will, was Gott geplant
Im Vorsatz der Äonen,
Der längst im Sohn den Weg gebahnt,
Dass alle bei Ihm wohnen.

Der Quellort jeder Seligkeit
Ist Gottes heilige Liebe.
Er gab Sein Wort und Seinen Eid,
Dass nichts verloren bliebe
Von dem was Er ins Leben rief.
Er trägt's in starken Armen,
Denn himmelhoch und abgrundtief
Bleibt ewig Sein Erbarmen.

A.H.

40-086 **Weihegebet**

Dich will ich preisen, mein Herr und mein Gott,
Trotz aller Kämpfe und Spannung und Spott.
Du bist mein Löser und Du sollst allein
Einziges Ziel meiner Sehnsüchte sein.

Dir möcht' ich danken für Freude und Leid,
Der Du für mich Dich zum Opfer geweiht.
Du bist erstanden in sieghafter Pracht,
Du trägst mich treu durch das Dunkel der Nacht.

Dich will ich loben ob all der Geduld,
Die mich umsorgt mit erbarmender Huld
Und mir im Kampf gegen Sünde und Welt,
Immer bewahrend zur Seite sich stellt.

Dich muss ich rühmen mit seligem Mund,
Dass Du Dein Herz mir so völlig tust kund
Durch Dein lebendiges, Herrliches Wort
Mitten im Giftstrom von Lüge und Mord.

Dich zu bezeugen sei immer mein Amt,
Das mich mit heiliger Lohe durchflammt,
Menschen zu rufen zum ewigen Licht,
Sie zu bewahren vor Fluch und Gericht.

Dir zu frohlocken das Herz mir entbrennt,
Weil es Dein leuchtendes Hochziel erkennt,
Alle zu einen in Dir, unsern Haupt,
Bis auch der letzte Verlorne Dir glaubt.

Dich will ich segnen, so lang ich noch hier
Trage Dein strahlendes Siegespanier.
Wartend auf Dich, unser Flehen erschallt:
"Komme, Herr Jesu, o Herr, komme bald!"

A.H.

40-087 **Wovon wir leben**

Die meisten leben von Erinnerungen
An frohe Kindheit, erstes Liebesglück,
An schöne Werke, gut und leicht gelungen; -
Doch leider liegen sie so weit zurück!
Wir aber leben nicht von Lustparaden
Des eignen Tuns, das stolz nach außen prahlt, -
Wir wissen, dass nur das, was Gottes Gnaden
Verborgten wirken, endlos lebt und strahlt.

Wir leben als Entrechtete und Arme
Von dem, was Gott uns schenkt in Seiner Huld
Und flehen, dass der Herr Sich doch erbarme,
Dass wir voll Schwachheit sind und Ungeduld.
Nie fließt das Leben aus dem eignen Leisten,
Aus unserm Werk, ob klein es ist, ob groß;
Und dennoch stehen blind die allermeisten
In diesem Selbstbetrug vor ihrem Los.

Wir leben aus der Fülle ewger Gnaden,
Aus dem, was Gott für uns im Sohn getan.
Im Kreuze nur gibt's Heil für jeden Schaden,
Nur Christi Auferstehn tilgt Schuld und Wahn.
Drum sollte unsre Sehnsucht, unser Sinnen
Allein auf unsern Herrn gerichtet sein;
Rasch naht die Stunde, die uns ruft von hinnen,
In der wir in die wahre Welt gehn ein.

Dann werden unsre Sünden, unsre Sorgen
Geschwunden sein, das Heil wird offenbar,
Denn unser wahres Leben, das verborgen
Mit Gott in Jesus Christus ist und war,
Wird nun enthüllt in schattenloser Schöne,
Befreit von Furcht und Nöten und Zerfall,
Wenn unsres Vaters geistgezeugte Söhne
Stehn, mit dem Haupt vereint, vor Gottes All.
A.H.

40-088 **Die das Gute suchen**

(Röm.2, 7-10)

Die auf Böses sinnen,
Schmähen Gottes Wort;
Tief im Herzen drinnen
Nisten Hass und Mord.
Sie sind umgetrieben,
Arm und freudenleer,
Glauben, hoffen, lieben
Können sie nicht mehr.

Die das Gute suchen,
Heil und Herrlichkeit,
Meiden Zorn und Fluchen,
Fliehen Neid und Streit.
Tief geängstet stehen
Sie im Selbstgericht,
Möchten gerne sehen
Gottes Angesicht.

Die mit ihren Sünden
Nahn dem Gnadenthron,
Dürfen Rettung finden
Im geliebten Sohn,
Der Sich längst gegeben
Für die Schuld der Welt,
Uns Sein eigens Leben
Zur Verfügung stellt.

Huld und Frieden strömen
Dem, der sich gequält;
Jedermann darf nehmen,
Was ihm irgend fehlt.
Kreuz und Auferstehen
Tilgen Fluch und Leid,
Und wer glaubt, darf sehen
Christi Herrlichkeit.
A.H.

40-089 Menschenlob und -tadel

Die, die heute uns vergöttern,
Uns erhöhn zum höchsten Thron,
Oft schon morgen uns zerschmettern
Wie ein Götzenbild aus Ton.
Die uns heute Weihrauch streuen,
Uns bis in den Himmel ziehn,
Bald schon mit der Masse schreien:
Fort mit diesem! Kreuzigt ihn!

Immer ist es so gewesen,
Immer wird es so auch sein,
Bis dass völlig wir genesen
Gehn in die Vollendung ein.
In der Welt und bei den Frommen
Ist das stets das gleiche Lied,
Bis dass unser Herr wird kommen
Und die Seinen zu Sich zieht.

Wahre Größe steht im Adel
Der Verkennung einsam da.
Nicht das Lob und nicht der Tadel,
Nur das Kreuz von Golgatha
Soll und darf das Zeugnis formen
An die Welt, die bald vergeht,
Nur der Wahrheit Gottesnormen
Prägen das, was ewig steht.

Darum lasst uns ständig bleiben
In dem heiligen Wort der Schrift.
Das, was andre tun und treiben,
Ist zumeist nur süßes Gift.
Frommes Blendwerk kann nicht leiten
In die Demut, in das Heil;
Nur der Fels der Ewigkeiten
Schenkt das wahre Los und Teil.
A.H.

40-090 Heilige Zweisamkeit

Die Einsamkeit im Ich ist Tod,
Nur Zweisamkeit ist Leben,
Das uns erlöst aus Angst und Not;
Doch wer kann uns es geben?
Nicht Eltern, Kinder, Freundeskreis,
Nicht Liebeslust noch -leiden
Noch aller Schöpfung Glanz und Preis
Kann wahres Glück bereiten.

Nur Einer ist's, der uns befreit
Aus unserm dumpfen Sehnen,
Ob allen Himmeln, die sich weit
Und endlos droben dehnen,
Der Ursprung, Weg und Ende ist
In dieser Welt Verwesung;
Nur Er, der uns in Gnaden küsst,
Strömt Liebe und Erlösung.

Nur werden den ewgen Schöpfer kennt,
Der Sich im Sohn gegeben,
Ihn Gott und Herrn und Retter nennt,
Kann sich im Geist erheben
Aus allem dunkeln Erdenleid
Voll Sünde und Entsagen
Und darf den Weg zur Herrlichkeit
In selger Freude wagen.

Gelobt sei Jesus, unser Haupt!
Wer Ihn hat, bleibt nicht einsam.
Voll Wonne wandert, wer Ihm glaubt,
Fortan mit Ihm gemeinsam,
Und tausend Brüder findet er,
Die auf dem schmalen Pfade
In Wäldern, Wüsten, Land und Meer
Erleben Gottes Gnade.

A.H.

40-091 **Wahn und Wirklichkeit**

Die einzig wahre Wirklichkeit
Ist Gott in Seinem Sohn.
Wer Ihm nicht glaubend ganz sich weiht,
Dem wird gar bitterer Lohn.
Er sinkt in tiefe Nacht und Not,
Ihm strahlt kein frohes Morgenrot.

Wer sich von Jesus lösen lässt
Aus seiner Angst und Schuld,
Der wird im Geiste froh und fest
Und findet Heil und Huld.
Ihm leuchtet höchste Wirklichkeit,
Die Gott dem Glauben hält bereit.

Sein Segensstrom des ewgen Lichts
Durchstrahlt ihn wunderbar,
Und nach dem Weh des Selbstgerichts
Wird alles frei und klar,
Der Angst und Sünde, Nacht und Wahn
Sind nun für immer abgetan.

Als Trugbild sich der Rausch enthüllt,
In dem man einstens stand.
Das tiefste Sehnen wird gestillt
Durch Gottes gute Hand,
Und wesenhafter Freude Glanz
Tilgt jede Furcht und Dissonanz.

Gelobt sei Jesu Kreuz und Blut,
Gelobt Sein Auferstehn!
Der Herr lehrt uns, mit frohem Mut
Den Weg der Treue gehn.
Der uns von Schuld und Wahn befreit,
Ward uns zur höchsten Wirklichkeit.
A.H.

40-092 **Stärke durch Freude**

Die Freude an dem Herrn ist unsre Stärke,
Die Lust zu Seinem Wort ist unsre Kraft.
Wir stehen freudig an dem heiligen Werke,
Doch ist es Gott, der alles wirkt und schafft.
Wer Jesus kennt und liebt, kann das verstehen,
Den Nichtsen hat der Vater das enthüllt;
Wir dürfen freudig Seine Wege gehen
Und staunend sehn, wie Er Sein Wort erfüllt.

Die Freude in dem Herrn ist unsre Stärke.
Die Finsterlinge wissen davon nichts.
Gott hilft den Schwachen, dass ein jeder merke:
In Christo Jesu ist der Quell des Lichts,
In Seinem Sohne ist der Born der Wonnen,
Verborgnes Manna teilt Er liebend aus;
Er führt zum Ziele, was Er einst begonnen,
Und bringt zuletzt die ganze Welt nach Haus!

Die Freude in dem Herrn ist unsre Stärke.
Er ist der Arzt, der jede Krankheit heilt.
Nicht ist in Ihm und Gott, das Er verberge
Vor denen, die Ihn lieben ungeteilt.
Gehn wir auch noch durch Mühsal und Beschwerden,
Sinkt mancher Heilge auch noch in das Grab, -
Im Geist und Glauben will Er alles werden
In denen, die Ihm Gott als Erbteil gab.

A.H.

40-093 **Jesus wird siegen!**

Die Füße im Staube
Der stürzenden Welt;
Der Geist und der Glaube
Vom Lichtglanz erhellt,
Der uns zu dem Throne
Des Vaters erhob,
So stehn wir im Sohne
Voll staunendem Lob.

Der gierige Götze
Des Mammons, der Lust
Treibt alles zur Hetze,
Doch wem wird bewusst
Der Ernst unsrer Lage,
In der wir jetzt sind,
Da Drangsal und Plage
Zu steigen beginnt?

Nur wenn wir vertrauen
Aufs göttliche Wort,
Er fasst uns kein Grauen,
Weil Jesus uns Hort
Und Heil ist geworden,
Dass jauchzend wir sehn
Die himmlischen Pforten,
Durch die wir bald gehn.

So stehn wir hienieden
Trotz Trübsal und Streit
Voll göttlichem Frieden,
Von Sünden befreit;
Der Feind wird erliegen,
Sein Scheinreich zerfällt
Und Jesus wird siegen
Als Heiland der Welt.

A.H.

40-094 **Die Furcht des Herrn**

Die Furcht des Herrn lässt uns vor Gott erzittern,
Wenn wir in Seinem heiligen Lichte stehn
Und rings umtost von tausend Zorngewittern
Wir unsre Schuld und unsre Sünde sehn.
Erst wenn wir wissen, dass wir als Verlorne
Verirrt und elend taumeln durch die Nacht,
Begreifen wir, dass Gott uns als Erkorne
Beglücken will mit Seiner Liebesmacht.

Die Furcht des Herrn lehrt uns das Ich zu hassen
Und Jesu Christi heilige Retterhand,
Die Er den Sündern darreicht, zu erfassen,
Mit Ihm vereinigt durch des Glaubens Band.
Die Ihm sich weihen, werden Seine Brüder,
Am Kreuze sind sie ja von Ihm erkaufte;
Er ist das Haupt und wir sind Seine Glieder,
Die Er in Sich und Seinen Tod getauft.

Die Furcht des Herrn lässt uns mit selgem Staunen
In unsres Vaters Gnadenfülle schau'n,
Dass wir verstehn des Heiligen Geistes Raunen,
Der lockt und mahnt, uns ganz Ihm zu vertraun.
Nicht Angst vor Strafe quält mehr unsre Seelen,
Den Geist durchglüht die Freude unsres Herrn;
Wohl uns, dass keiner muss den Weg verfehlen
Und dass die ewge Heimat nicht mehr fern!

A.H.

40-095 **Alle Welt gehört dem Herrn**

Die ganze Erde ist des Herrn
Und alle ihre Fülle!
Die Himmel droben, Stern bei Stern,
Sind nur des Vaters Hülle.
Die Tiefen drunten und die Nacht,
Auf sie hat auch der Schöpfer acht,
Was einst durch Ihn geworden,
Ist Sein an allen Orten.

Was irgend ist und lebt und webt,
Wird sich anbetend neigten;
Selbst wer sich gegen Ihn erhebt,
Der ist und bleibt Sein eigen.
Ob Freund, ob Feind, das ganze All
Ob blühend oder im Zerfall,
Im Himmel und auf Erden
Muss Ihm gehorsam werden.

Das hat Sein heiliges Wort gesagt,
Und das wird Er auch halten.
Wenn der Vollendung Morgen tagt,
Dann wird sich voll entfalten
In allen Christi Herrlichkeit,
Der einst Sich Selber hat geweiht
Am Schandpfahl, dass die Sünde
Ein volles Ende finde.

Weil Jesus aus dem Tod erstand,
Sein Heilswerk zu erfüllen,
Liegt alles nun in Seiner Hand
Nach Gottes Plan und Willen.
Nun ist das ganze All des Herrn,
Und alle, die noch feindlich fern,
Die werden reuig kommen
Und freundlich angenommen.

A.H.

40-096 **Welch unaussprechlich hohe Huld!**

Die grenzenlose Einsamkeit,
In der wir einmal standen,
Ward uns zur Fest- und Freudenzeit,
Seitdem wir Jesus fanden.
All unser Weh hat Er gestillt
Geheilt den tiefsten Schaden
Und liebevoll uns eingehüllt
In lauter Huld und Gnaden.

Uns ging die Sonne leuchtend auf
Nach dunkeln Leidensnächten,
Und Segen strömte uns zuhauf
Der Herr zu Gottes Rechten.
In Christo sind wir überreich,
Hell tonen unsre Lieder,
Er macht uns Sich in allem gleich,
Denn wir sind Seine Brüder!

Noch mehr! Der Herr ist unser Haupt,
Sein Leib sind wir geworden,
Und jeder, der von Herzen glaubt,
Geht durch die selgen Pforten
Im Geiste in die wahre Welt,
Die uns Sein Kreuz erschlossen;
Sein ewges Licht uns nun erhebt,
Das sich in uns ergossen.

Welch unaussprechlich hohe Huld:
Nie wieder sind wir einsam.
Vorbei sind Angst und Ungeduld,
Denn mit dem Herrn gemeinsam
Sind Licht und Freude, Trost und Heil
Und endlos reicher Segen
Von Gott, dem Vater, unser Teil
Auf allen unsern Wegen.

A.H.

40-097 **Der Weg der Heiligen**

Die Heiligen gehen immer Sterbenswege.
Das war schon immer so und muss so sein.
Wer Gottes Heil nicht sucht, bleibt arm und träge
Und geht in Seine Herrlichkeit nicht ein.
Nur die den breiten Weg der Welt verlassen
Und durch des Glaubens enge Pforte gehn,
Die dürfen, unbeirrt vom Wahn der Massen,
Die Lichtsgewalt des Gottessohnes sehn.

Die Heiligen können froh für alles danken,
Auch wenn es schmerzlich und belastend ist;
Ihr Glaube sieht in dunkeln Erdschranken
Nur Gnade, die kein Sterblicher ermisst.
Nur Sünder, die die eigne Schuld bereuten,
Vermögen Christi Heil und Huld zu sehn
Und lernen bald, dass wahre Gottesfreuden
Nur aus des Glaubens Opfergang entstehen.

Die Heiligen können nicht mehr schmä'h'n und hassen.
Wer schmäht und hasst, der kennt den Herrn noch nicht.
Sie dürfen ihres Vaters Fülle fassen
Und wandeln ausgesöhnt In Gottes Licht.
Sie wollen nichts mehr sein und nichts mehr gelten
In dieser armen Welt voll Trug und Tand;
Ihr Reichtum ruht in himmlischen Gezeiten
Bei Christus, dessen Macht das All umspannt.

Die Heiligen sind im Geist schon längst vollendet,
Obgleich sie noch im Staubgewande stehn.
Sie warten, bis ihr Weg ins Licht sich wendet,
Wenn sie der Herrn und Haupt entgegengehn gehn.
Denn Er kommt bald, wie Er es uns verheißen;
Die Herzen, die sich völlig Ihm geweiht,
Vermögen jetzt schon Ihn beglückt zu preisen
Und tun es einst in alle Ewigkeit.

A.H.

40-098 **Dich preist das All**

Die Heiligen und die Geliebten
Und Treuen lobsingend Dir froh.
Doch auch die zu Tode Betrübten
Und jeder, der einst vor Dir floh,
Sie werden beglückt Dich erkennen,
Sich bergen im Kreuze des Herrn,
In Liebe zu Jesus entbrennen,
Ihn suchen, ob nah oder fern.

In hohen und niederen Sphären
Ist alles ja einzig nur Dein.
Du wirst sie in Liebe verklären,
Um endlos glücklich zu sein.
Das Opfer am Fluchholz gilt allen,
Kein Wesen der Welt schließt es aus,
Auf sämtlichen ruht Dein Gefallen,
Und jegliches führst Du nach Haus.

Die Steine, der Staub und die Sterne,
Das Gold und das Edelgestein,
Was nahe Dir ist oder ferne,
Du liebst es, denn alles ist Dein.
Die Pflanzen und Vögel und Fische
Und jedes Getier auf dem Land,
Du lädst sie so freundlich zu Tische
Und speist sie mit segnender Hand.

Du suchst das Verlorne beständig,
So ferne es jetzt auch noch sei,
Du machst alles Tote lebendig
Und jeden Gebundenen frei.
Wie viele auch scheinbar gefallen
In Fluch und Vernichtung und Pein,
Du wirst einmal alles in allen
Voll Freude und Seligkeit sein.

A.H.

40-099 **Die Knechtsgestalt der Gemeinde**

Die Knechtsgestalt der Christgemeinde
Ist ihr Erweis der Göttlichkeit.
Wenn sie sich mit der Welt vereinte,
Dann trug sie nicht mehr Schmach und Leid.
Doch wenn sie von der Welt geschieden
Dann ging sie unter Hass und Hohn,
Erfüllt von Geistesfrucht und Frieden,
Den gleichen Weg wie Gottes Sohn.

Die Knechtsgestalt des Glaubenslebens
Bringt äußres Weh und innre Lust.
Der Sterbenspfad ist nie vergebens;
Dort wird im Geiste uns bewusst,
Dass, wer verfolgt und angefochten,
Den Siegesweg der Heiligen geht;
Was unsre Kräfte nie vermochten,
Kann der, den Christi Geist durchweht.

Die Knechtsgestalt der Treuen hütet
Der Hoffnung selges Freudenlicht;
Ob auch der Feind noch wirkt und wütet,
Sein Stolz und Hass gar bald zerbricht.
Wem Gottes Ziele sind erschlossen
Aus Seinem Wort durch Seinen Geist,
Der geht getrost und unverdrossen
Den Mühsalsweg, den Gott ihm weist.

Die Knechtsgestalt der Gottesliebe
Ist Leitbild uns im Erdental;
Ins wirre, wüste Weltgetriebe
Schickt sie so manchen goldnen Strahl.
Der kann mit Freuden alles tragen,
Den Jesu Liebe ganz erfüllt,
Weil nach des Lebens Leidenstagen
Sich Herrlich Gottes Heil enthüllt.

A.H.

40-100 **Kraft des unendlichen Lebens**

(Hebr. 7,16, Lu.)

Die Kraft des unendlichen Lebens
Strömt nur durch den Sohn in das All.
Der Mächte Bemühen ist vergebens
Und führt nur in Nacht und Zerfall.
Der Herr nur ist Schöpfer und Löser,
Ist Priester und Herrscher und Haupt
Und wird immer schöner und größer
Dem, der Ihn gehorcht und Ihn glaubt.

Die Kraft der unendlichen Treue
Trägt alles, was irgend besteht.
Wo immer ein Sünder in Reue
Den Weg zum Gekreuzigten geht,
Da findet er Rettung und Frieden,
Da strahlt ihm das ewige Licht;
Das kann ihn kein Sterblicher bieten,
Das kennt auf der Erde man nicht.

Die Kraft der unendlichen Gnade
Schenkt mehr, als wir jemals ersehnt!
Da weicht der verzweifelte Schade
Und Lob und Anbetung ertönt.
Gott Selber will alles vergessen,
Was Sünde und Schande einst war;
Nicht Engel noch Menschen ermessen,
Was Gottes Erbarmen gebär.

Die Kraft der unendlichen Liebe
Vollendet ins Gleichbild des Herrn
Das qualvolle Weltengetriebe
Von Stein bis zum Staub und zum Stern.
Der Hass und die Nacht sind geschwunden,
Die Angst ist für immer entflohn,
Und alles bleibt jauchzend verbunden
Den Vater durch Jesus, den Sohn.
A.H.